

GARAGE 05

2207-1308 '05

www.garage-g.de

FORGET IT.



Die Fähigkeit des Menschen sich zu erinnern ist grundlegendes Prinzip unserer Kultur und wesentlicher Bestandteil dessen, wodurch sich unsere Gesellschaft definiert. Museen, Archive, Datenbanken und Netzwerke bestimmen das Bild, das wir uns von der Gesellschaft machen. Unser Drang, zu sammeln und zu archivieren, zu speichern und zu katalogisieren, zu systematisieren und festzuschreiben, letztlich das aufzubewahren, was als wichtig genug erachtet wird, um es der Nachwelt zu übermitteln und für sie zu erhalten, hat mit dem digitalen Zeitalter das Ausmaß eines gewaltigen Datenstroms erreicht. Da wir Dank Digitalisierung von der lästigen Verpflichtung befreit sind, uns entscheiden zu müssen, was sich aufzubewahren lohnt, sichern wir lieber alles und entscheiden später, was wir davon brauchen. Archive sind nicht nur die Ansammlung von Informationen, sie verdeutlichen auch den Schutz vor dem drohenden Verlust der Dinge – die Versuchung liegt also nahe, alles zu speichern, damit nichts verloren geht. Expandierende Kommunikationswege, vielfältige Speichermöglichkeiten und umfassende Metaverschlagwortung sorgen für das Anwachsen digitaler Archive. Offen bleibt die Frage, ob das höhere Datenaufkommen Ursache für die Entwicklung neuer Speichermedien ist oder durch die größeren Speicherkapazitäten der Produktion von Datenmüll Raum gegeben wird. Wie viel Archivare braucht es, um die angehäuften Datenmengen zu bewegen, und wer ist überhaupt noch in der Lage, diese zu benutzen? Nach welchen Kriterien wird selektiert, was aufbewahrt werden soll und was vergessen werden darf oder muss? Speichermedien bestimmen, in welcher Form Information erhalten bleibt, und geben damit vor, ob und wie Daten wieder abgerufen werden können und was als Ereignis überhaupt archivierbar ist. Versteht man Erinnerung als Grundlage von Kultur, bestimmen Speichermedien und der Umgang mit ihnen wesentlich, was überhaupt als Kultur definiert wird und Eingang ins öffentliche Bewusstsein findet.

Das Vertrauen in die Perfektion der Aufzeichnungstechnologien, Archivierung und kollaborativen Filtermechanismen verändert die Wahrnehmung von Realität. Das Wissen um die Möglichkeit, alles speichern und für den späteren Gebrauch wieder abrufen zu können, verringert unsere Bereitschaft zur Konzentration auf den Moment. Kondensierte Information im praktischen Speicherformat als Ergebnis von Aufzeichnungs- und Filterprozessen wird oft als vielfach effektiver empfunden als das direkte Erleben und Aufnehmen einer Live-Situation. Referenz ist Sicherheit. Das Terrain des als gesichert Geltenden zu verlassen, ist Risiko. Imperfektion, Zufall, Spontanität – was lässt sich nicht speichern, aufzeichnen und dokumentieren? Wie haltbar ist der Moment? Was ist die Qualität des Flüchtigen? Wie produktiv ist das Vergessen? Umschreiben von Regeln, Abbrechen von Prozessen, Auswählen und Löschen – garage 05 sucht nach künstlerischen Ansätzen und Positionen, die sich kritisch mit Technologien und Mechaniken des Speicherns, Archivierens und Vergessens auseinandersetzen. Trash your archives, but don't forget to make a backup!

garage ist in erster Linie Produktionsfestival mit einem Schwerpunkt auf der Unterstützung und Produktion neuer, noch nicht realisierter Konzepte für und während des Festivals. garage versteht sich als Plattform für zeitgenössische Kunst und Kultur. Das Festival zeigt neue Ansätze in Produktion, Präsentation und Diskussion kultureller und medialer Inhalte. Jährlich im Juli/August werden Künstler, Musiker und Theoretiker im internationalen Kontext eingeladen, auf dem Festival innovative Projekte zu entwickeln und zu realisieren. Wesentlicher Punkt dabei ist die Frage nach den heutigen Möglichkeiten von Kunst und Kultur, einen gesellschaftlichen Entwicklungsprozess mitzugestalten. Das Festival hat sich in seinem neunjährigen Bestehen zu einem einzigartigen Bestandteil des Kultursommers in Mecklenburg-Vorpommern entwickelt und zieht mittlerweile ein internationales Publikum an. Eine große Rolle in der Entwicklung des Festivals hat in den vergangenen Jahren die Vernetzung und Kooperation mit ähnlich arbeitenden Institutionen im europäischen und internationalen Kontext gespielt. Neben Koproduktionen und Künstleraustausch mit so renommierten Institutionen wie z.B. Staalplaat Amsterdam, Mutek Montréal, Public Netbase Wien, Kunstradio Wien, Time's Up Linz, transmediale Berlin, Mikro.org Berlin, Internationales Kurzfilmfestival interfilm Berlin, Singuhr Hörgalerie Berlin, tesla Berlin gehören u.a. die Kulturstiftung des Bundes, das Kultusministerium Mecklenburg-Vorpommern, die Hansestadt Stralsund und verschiedene Ländervertretungen und Kulturinstitute zu unseren festen Förderern und Partnern. Ein besonderes Augenmerk liegt auch in diesem Jahr auf der konsequenten Weiterentwicklung des Festivals als Ideenschmiede und Initiator von Kollaborationen und Kooperationen. Mittlerweile gibt es eine ganze Reihe international renommierter Projekte, die in Stralsund ihren Anfang genommen haben. Kooperationsprojekte 2005 sind das neue deutsch-polnische Modell-Kulturprojekt »Radio Copernicus«, welches das Festival als erste Sendestation ausgewählt hat und drei Wochen lang begleiten wird, und die »Summer School of Humour« des Medienkunstfestivals transmediale, die der Vorbereitung der Ausstellung 2006 dienen soll.



Installation

2207-1308

sacklager



Ambiunix. Raum als Instrument – Komponent ^(DK)

Ambiunix ist ein mehrkanaliges Soundsystem, das Musikern die Möglichkeit gibt, neben den tonalen Eigenschaften auch das räumliche Verhalten von Sound zu steuern. Während herkömmliche PA-Systeme nur begrenzt erlauben, Sound eindimensional zwischen zwei oder vier Lautsprechern zu verteilen, unterstützt Ambiunix Konzepte wie »Richtung«, »Höhe«, »Rotation«, »Punkt« und »Weite« von Soundereignissen. Das System besteht aus einer zentralen Verteilungseinheit und acht aktiven Lautsprechern, die das Publikum umgeben. Die Lautsprecher sind gekoppelt, um eine einzelne Klangquelle zu bilden, die vom Musiker manipuliert werden kann. Die Interaktion zwischen Musiker und System funktioniert wie mit jedem Synthesizer oder anderen elektronischen Instrumenten. Der Musiker kann ein oder mehrere Signale produzieren, die die gleichen Sound-Informationen wie für ein herkömmliches PA-System enthalten. Zusätzlich werden räumliche Informationen über MIDI, Knöpfe, Tastatur, Maus, Pedale, VR Headsets usw. gesendet. Musiker können verschiedene Parameter steuern, definieren, welcher Lautsprecher welches Signal empfängt, Delayzeiten bestimmen und einzelne Signale filtern und somit eindrucksvolle dynamische räumliche Soundeffekte generieren. Komponent – Scene for Electronic Activity, ist eine Mischung aus Veranstaltungen und kurzfristigen Projekten und wurde initiiert von der Kunst- und Kulturorganisation LAB in Kopenhagen. Komponent wird über die Dauer des Festivals einen Ambiunix Workshop anbieten. (siehe Performance S.13)

Archivverfassung – visomat industries ^(D)

Eine Archivpresse, wie wir sie anbieten, ist für viele Festivals fast unverzichtbar, weil so viel Archivmaterial anfällt, dass man an einer geregelten Entsorgung nicht vorbeikommt. Unsere Archivpressen stellen Platz sparende und kostengünstige Alternativen zu den üblichen Systemen, wie Mulden oder Festplatten dar. Sie sind nahezu wartungsfrei und mit unterschiedlichen Presskräften lieferbar. Wir pressen aus Erfahrung. Wenn Sie Interesse haben, setzen Sie sich mit uns in Verbindung. (Mit freundlicher Unterstützung der Firma HSM)

Camera Lucida – Evelina Domnitch / Dmitry Gelfand ^(RU/USA)

Camera Lucida ist ein dreidimensionales sonochemisches Observatorium, in dem Schallwellen durch das Phänomen der Sonolumineszenz direkt in Licht umgewandelt werden. In einem durchsichtigen Becken, das mit einer begasten Flüssigkeit gefüllt ist, erzeugen mehrere Ultraschallwandler Bänder leuchtender Schallfelder. Ursache der Sonolumineszenz sind kleine Bläschen, die natürlicherweise in Flüssigkeiten auftauchen, hier aber gezielt auf künstliche Weise erzeugt werden. In der Camera Lucida werden die Blasen durch ein akustisches Feld produziert, das die Flüssigkeit aufwirbelt. Jede Blase oszilliert bis zu 140000 Mal pro Sekunde. Dieser Prozess ist charakterisiert durch eigenartige Wechselwirkungen, die zu Kollabierungen, Stoßwellen, Lichtemissionen, Jetbildungen und spezifisch strukturierten, dynamischen Blasenkonfigurationen führen. Evelina Domnitch und Dmitry Gelfand entwickeln interdisziplinäre Projekte, die chemisch-physikalische Experimente mit optischer und computerbasierter Wissenschaft verbinden. Schwerpunkt ihrer Installationen ist die Untersuchung von Wellen-Phänomenen und menschlicher Wahrnehmung. Die meisten ihrer Arbeiten erfordern

2207-1308

sacklager / garage

eine bestimmte Zeit, um das Auge an die Dunkelheit zu gewöhnen, bevor sich die leuchtenden Details offenbaren. **The Complete Dictionary – Tine Melzer ^(NL) / EW Stemle (program / pressing)**

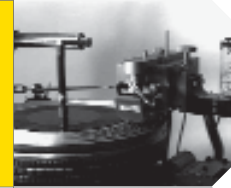
Wie groß ist das vollständige Wörterbuch? Wie viele Worte brauchen wir, um uns mitzuteilen? The Complete Dictionary ist eine Enzyklopädie, die weder einer Übersetzung dient noch einen Begriff innerhalb einer Sprache erklärt oder definiert. Es ist ein Wörterbuch ohne Muttersprache und enthält alle Kombinationen des lateinischen Alphabets bis sechs Buchstaben pro Wort. Der Leser kann die – für ihn – bedeutungsvollen Worte aus der Fülle aller möglichen Wörter filtern. Die Worte sind mit Hilfe einer Formel computergeneriert, die besonders die Aussprechbarkeit eines Wortes berücksichtigt. The Complete Dictionary besteht aus 50 Millionen Worten, 26 Bänden von A-Z und 1600 Seiten pro Band. Tine Melzer ist Künstlerin, Buchmacherin und Editorin. Sie hat Grafikdesign und Bildende Kunst in Amsterdam studiert und besuchte Kurse in Sprachphilosophie. In ihrer Arbeit beschäftigt sie sich mit der Erforschung von Sprache und Zeichensystemen, deren Regeln und Fehlern.

Vinylizer – Jan Zimmermann ^(D)

Vinalyzers Labor zieht für einen Monat von Stralau nach Stralsund. Im Tagesgeschäft widmet sich Jan Zimmermann der Produktion von Vinyl-Einzelstücken und Kleinstauflagen in verschiedenen Standardformaten und Sondergrößen von CD Format bis 14" sowie der Herstellung von Masterplates. Eine von ihm optimierte Vinylschneidemaschine aus dem Schwarzwald ist dabei neben vielen anderen Geräten sein Hauptwerkzeug. In Stralsund wird er Einblick in den Prozess des Vinylschneidens geben und an verschiedenen Konzepten zur performativen Nutzung und Entfremdung der Maschine arbeiten. (siehe Performance S.29)

Dokumat 500 – Niklas Roy ^(D)

Dokumat 500 ist ein vollautomatischer Dokumentationsroboter. Der Roboter besteht aus einem modifizierten Videostativ und einer VHS-C-Kamera. Einmal eingeschaltet, bewegt sich das Stativ unabhängig im Raum und schwenkt die Kamera. Der Roboter selbst ist blind. Ihm stehen nur die Daten von dreizehn Infrarotentfernungsmessern zur Verfügung, die ihn vor Kollisionen und Abstürzen bewahren. Unabhängig von dem äußeren Geschehen filmt die Videokamera Einstellungen von zwei bis zwölf Sekunden Länge, die direkt in der Kamera zu einer fertigen Dokumentation zusammengeschnitten werden. Wenn die Kamera filmt, zeigt sie das durch einen leuchtenden Scheinwerfer an, der neben der Kamera montiert ist. Dadurch haben umstehende Personen die Möglichkeit, sich selbst vor der Linse zu inszenieren. Die Maschine selbst kann nicht wirklich als interaktiv bezeichnet werden. Aber aus der Autonomie und Agilität des Geräts heraus, verbunden mit seiner offensichtlichen Neugier, ergeben sich im Zusammenspiel mit den umstehenden Menschen eine höchst spannende, interaktive Situation. Niklas Roy erhielt eine frühe künstlerische Ausbildung mit Papier, Stiften, Farbe, Fischertechnik, Lego, Uhu, Steckdosen, Batterien, Lampen und Elektromotoren. Momentan studiert er an der UdK Berlin in Karlheinz Jerons Klasse für interaktive Kunst.



Installation

2207-1308

sacklager / garage / speicher 9

ELF. Versuchsanordnung & Installation – Udo Wid ^(A)

Udo Wid war als Biophysiker acht Jahre im österreichischen Reaktor-Forschungszentrum Seibersdorf tätig, bevor er sich als Dissident wissenschaftlicher Reglementiertheit vor gut 28 Jahren gänzlich den ELF (=Extreme Low Frequencies) verschrieb. ELF sind elektromagnetische Wellen im Frequenzbereich von 0-30 Hertz, die durch atmosphärische Entladungen entstehen. Diese regen das System Erde (Ionosphäre) zum Mitschwingen an und breiten sich weltweit aus. Das Signal enthält demnach sowohl Informationen über noch fernes Wettergeschehen, wie auch über Vorgänge in der Atmosphäre. Da der Frequenzbereich sich mit dem physiologischer Vorgänge teilweise überdeckt, gibt es Überlegungen, ob Wirkungen dieser ELF-Felder etwa auf das Zentralnervensystem möglich sind. Von Anfang an entwickelt und baut Wid sich als »Ein-Mann-Forschungsinstitut« seine Geräte zur ELF-Observation selber. Mit speziellen Antennen, Empfängern und Verstärkern spürt er den niedrigen Frequenzen nach. Sein permanentes Observatorium liegt auf 15°18'11'' Ost, 48°34'39'' Nord. Die Forschungsstation zeichnet seit 2001 ständig visuell und akustisch die ELF auf. Udo Wid macht das uns umgebende elektromagnetische Feld hörbar. (Textauszug: Prototype 2002) Installation zum laton Showcase, S.26)

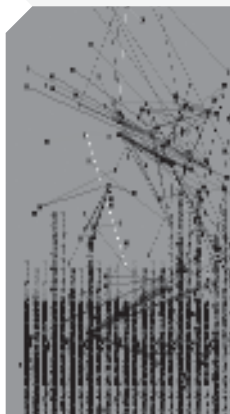


fofoofoo – Anna Ramos / Roc Jimenez ^(B)

fofoofoo ist ein MPEG-1/2 Audio Layer 3 Smasher Shell Script. Das heißt, das Script sucht nach MP3-Dateien auf der Festplatte, kopiert ein Stück jeder Datei, die es findet, und fügt alle zusammen in eine einzige Datei. Somit entsteht eine »komprimierte« Version der gesamten MP3-Bibliothek – eine Audio-Sammlung, für die man bisher eine Woche zum Anhören brauchte, wird jetzt zu einem 8-Minuten-Track. fofoofoo ist ein weiterer Schritt in Alkus endlosem Abenteuer der Datentransformation. Das Script behandelt MP3-Audio als Text, was das Kopieren von Teilen der Originaldatei in den endgültigen fofoofoo-Track einfach macht. fofoofoo ist Software und Webseite, auf der User ihre Ergebnisse tauschen können.

GulliBloom – Oswald Berthold, Wernfried Lackner, Andreas Pieper ^(A)

GulliBloom ist ein System zum gemeinsamen Konsumieren, Erzeugen und Archivieren von audiovisuellen Inhalten über und durch das Internet. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Teilnehmenden als aktives Element bei der Herstellung und Anhäufung des Materials. Das steht im Gegensatz zu derzeit populären Peer to Peer Filesharing-Systemen, bei denen die Autoren des gehandelten Contents selten selbst am Austausch teilnehmen. Es soll also eine Möglichkeit geschaffen werden, völlig unabhängig von der Örtlichkeit des jeweiligen Teilnehmers mit anderen über heterogene mediale Kanäle zu kommunizieren. Eine weitere Komponente beinhaltet die Entwicklung von Software-Werkzeugen auf System- bzw. Automationsseite. Diese Software wird im Sinne des Open Source-Gedankens zur Verfügung gestellt. Da die Strukturen und Möglichkeiten der Kommunikationsflüsse, die bei Betrieb des Systems entstehen, sowohl für die aktiven Teilnehmer als auch für die Rezipienten sehr schnell unübersichtlich werden, liegt ein besonderes Augenmerk auf der Visualisierung dieser Strukturen. Dabei wird der aktuelle Vernetzungszustand, Bandbreiten der Verbindungen, Anzahl und IP-Adressen aller Teilnehmer graphisch dargestellt. Für aktive Teilnehmer bedeutet dies eine bessere Kontrolle des eige-



nen Parts im System; für diejenigen, die sich selbst als Rezipienten betrachten (jeder Kontakt nimmt aber sofort Einfluss auf das Geschehen), ist es eine Hilfe zur differenzierten Aufnahme eines scheinbar chaotischen Gewühls aufdringlicher digitaler Seltsamkeiten. (siehe Performance S.25) **Haben und Halten – Tilman Küntzel** ^(D)

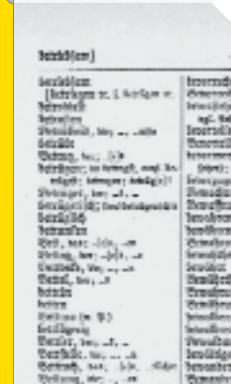
Ein großer, luftgefüllter Ballon – vom Künstler selbst aufgeblasen und somit Speichermedium seines Atems – schwebt in einem Raum. Die Öffnung ist mit einem Mechanismus versehen, der die Luft durch einen Spalt aus dem Ballon entlässt. Der Ventilmechanismus ist so fein konstruiert, dass sich das Entweichen der Luft über die gesamte Dauer des Festivals erstreckt. Das Gummi wird dabei von dem Mechanismus so gezogen und in Spannung gehalten, dass das Material zur Membran wird und ein singender Ton entsteht. Das Speichermedium – der Ballon – wird gleichzeitig zum Resonanzkörper, der den Ton weit hörbar macht. Tilman Küntzel studierte Freie Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg und beschäftigt sich vor allem mit Proportionsverhältnissen auditiver und visueller Darstellungsformen und den Mechanismen synästhetischer Wahrnehmung. 2002 erhielt er für das Konzept zu der Klanginstallation »Seismophonie« den 1. deutschen Klangkunst-Preis und 2003 das Berliner Klangkunst-Stipendium für ein Untersuchungsprojekt zu Signalverarbeitung und Stimmenimitationen bei Singvögeln und initiierte 2004 das Symposium »Stare über Berlin«. Tilman Küntzel lebt und arbeitet in Berlin.

imbécil.net – Alku ^(B)

Imbécil ist ein Sideprojekt der umtriebigen Künstlergruppe um das spanische Label ALKU für nutzloses, verwirrendes, surreales, witzloses Rechen- und Datenkochen. Das Projekt begann 2002/03 als Webseite, auf der ca. 20 Künstler, Freunde, Programmierer und Musiker weltweit eingeladen waren, ihre eigene Vorstellung von »imbecil computing« beizusteuern. Später wurden diese Ergebnisse ein Alku-Release auf CD-ROM. Nun hat sich diese Arbeit in ein RSS-Feed über das mehr oder weniger gleiche alte Thema transformiert: nutzlosen Datensammeln, seltsame Fundstücke – analog und digital.

mle. malaprop – Sascha Brossmann + Thomas Goldstrasz ^(D)

mle. malaprop ist eine Proxyserverin, die unter einer Demenz vom Alzheimerstyp »leidet«. Sie zeigt das Symptom, das typischerweise in der schleichenden Entwicklung von Alzheimer mit als erstes auffällt, Aphasie: leichte bis mittelschwere Störungen des Sprachgebrauchs, die dadurch entstehen, dass Wörter, insbesondere spät gelernte, vergessen worden sind. mle. malaprop ist sehr alt, spricht deutsch und nur deutsch. Sie hat alle Wörter »vergessen«, die sie nach 1900 »gelernt« hatte. Um diese für sie unangenehme kommunikative Schräglage auszugleichen, ersetzt sie jedes Wort, das sie nicht »kennt«, durch eines in ihrem »Gedächtnis«, das diesem am ähnlichsten ist. Grundlage für das »Gedächtnis« der mle. malaprop ist die Erstauflage des »Vollständigen orthographischen Wörterbuchs der deutschen Sprache« von Konrad Duden (erschien 1880). Alle dort nicht vorkommenden Wörter hat mle. malaprop »vergessen«. Ihre malapropistisch-anachronistische Methode, die Lücken ihres »mental Lexikons« zu füllen, ist ein Algorithmus, der in aufgerufenen Websites jedes ihr »unbekannte« Wort, durch eines ersetzt, das sie kennt und das ihm in orthographischer, pho-



Installation

2207-1308

sacklager



sCrAmBlEd?HaCkZ!

netischer oder morphologischer Hinsicht ähnlich ist. Thomas Goldstrasz *1970 in: Duisburg
 Besondere Kennzeichen: keine. Wohnort: Berlin. Gelernt: Philosophie/Linguistik/Informatik
 bei: Humboldt. Arbeit: Text-Herstellung. brsma (Sascha Brossmann) *1972. München, Barcelo-
 na, Köln, Berlin (1997ff). Linguistik & Mathematik (LMU München). Kommunikationsdesign (KH
 Berlin, 2000ff). Informatik (HU Berlin). Künstler/Gestalter. Meist: visuellen & konzeptio-
 nelle Arbeiten, Interaktionsdesign. Oft mit: Maschinen. Leidenschaft: Wahrnehmung,
 Erkenntnis, Kommunikation.

Registration – Alexej Paryla ^(D)

Fingerabdrücke sind eine flüchtige aber konstante Begleiterscheinung der Existenz. Sie wer-
 den deutlich häufiger hinterlassen, als Graffiti, finden weniger Beachtung und sind dabei
 ein wesentlich eindeutigerer Hinweis auf die Person. Warum das Erfassen persönlicher Spuren
 und der eigenen Anwesenheit anonymen Institutionen und zweifelhaften elektronischen Systemen
 überlassen, ohne jede Garantie auf eine angemessene und vor allem dauerhafte Präsentation
 der eigenen Daten? Um den Unzulänglichkeiten der Systeme entgegen zu wirken, wird Alexej
 Paryla auf der Grundlage von Aufzeichnungsverfahren, die sich seit einigen Millennien be-
 währt haben, während des Festivals an einer alternativen Methode biometrischer Datenerfass-
 ung arbeiten... Nach Lehre und Arbeit als Steinmetz beschäftigte sich Alexej Paryla mit Com-
 putergrafik und studierte Bühnenbild. Insbesondere durch die Auseinandersetzung mit Raum und
 Projektion kommt es zur intensiven Zusammenarbeit mit Veranstaltern, Theaterleuten und Mu-
 sikern. Wesentlicher Schwerpunkt seiner Arbeit sind raumbezogene Installationen, die unter-
 schiedliche Medien zu einem Gesamterlebnis verbinden.

sCrAmBlEd?HaCkZ! – Sven König ^(CH)

Grammophonplatten, Magnetbänder, Vinylplatten, digitale Sampler und Computer haben die Samples
 schon längst befreit, aber immer noch muss man, um Copyrights zu verletzen, entscheiden,
 welches Sample man eigentlich stehlen will. Man muss mühsam Audiodateien in Sampleeditoren
 oder Sequenzer laden. Man muss ausschneiden, einfügen, kopieren oder arrangieren. All das
 kostet wertvolle kreative Energie und viel Zeit. Damit ist jetzt Schluss! Nie waren Copy-
 rightverletzungen einfacher als mit sCrAmBlEd?HaCkZ! Die Arbeit ist ein Versuch, eine Ur-
 heberrechtsverletzungsmaschine zu entwerfen, mit der es möglich ist, automatisch Musik zu
 generieren. sCrAmBlEd?HaCkZ funktioniert im Wesentlichen über eine Datenbank, die Klang in
 Form von Wellenform und Frequenzspektrum speichert, d.h., dass ein Musikstück in kleine,
 rhythmisch sinnvolle Schnipsel zerteilt wird und für jedes dieser Schnipsel dessen klangli-
 che Eigenschaften mittels psychoakustischer Verfahren ermittelt und gespeichert werden. Das
 Suchen und Finden von indizierten Schnipseln funktioniert nach demselben Verfahren. Ein
 Audioinput wird analysiert und durch die Schnipsel in der Datenbank, die dem Input am ähn-
 lichsten klingen, ersetzt. Sven König studierte Philosophie, Soziologie, Politologie an der
 TU Dresden, seit 2001 Neue Medien an der HfGK Zürich. 2002 Mitorganisator der Besetzung des
 Cabaret Voltaire und Gründung der postneoistischen »Foundation Krösus«. 2004 Artist in
 Residence am Societé des Arts Technologiques in Montréal. (siehe Performance S.14)

Selective Memory – Free Soil – Joni Taylor ^(AUS) + Nis Rømer ^(DK)

Das Projekt beschäftigt sich mit der Erstellung eines alternativen Archives politischer und historischer Ereignisse aus der Ostsee-Region und linkt diese mit den Reaktionen des Meeres. Die Industrialisierung und ihre Auswirkungen haben im letzten Jahrhundert einschneidende Veränderungen in Klima und Umwelt nach sich gezogen. Die Natur reagiert, z.B. mit Wachstum und Verbreitung der giftigen Blaualge »Phytoplankton«. Free Soil wird eine Zeitlinie von Schlüsselereignissen aufstellen: politische Veränderungen (Ende des 2. WK, Kommunismus), Schiffsunfälle, Ölverschmutzung, neue Umweltgesetze. Die Veränderungen der Ostsee kann heute mit High Tech-Mitteln wie Satellitenbildern und Fernabstastung (modis, seawifi, SYKE) beobachtet werden. Free Soil wird für ihre Untersuchung auf eine Kombination aus Videomaterial, Interviews, digitalen Bildern, Onlinesuche, Forschungsdaten des Meeresbiologischen Institutes und Befragung von Einwohnern zurückgreifen. Die Arbeit wird sich während des Festivals und bei Feldversuchen weiterentwickeln. Der Arbeitsraum wird Kontaktpunkt für Besucher sein, mit Zeichnungen, Plänen und Webseite. Das Endergebnis wird bestimmt durch die Forschungsarbeit und wird sich sowohl online als auch in physikalischer Form manifestieren. Joni Taylor ist Künstlerin/Publizistin aus Australien und leitete dort das »Electrofringe«-Festival für Kunst und Neue Medien. Sie erhielt 2003 das Goethe-Stipendium für Berlin und eine Residenz in Norwegen, um lokale Medien und transkulturelles Mapping zu studieren. Nis Rømer studierte Stadtplanung am Berlage Institut (NL), um großformatige urbane Interventionen zu untersuchen. Besonders interessiert er sich für die soziale und politische Organisation von Raum und die Folgen der Globalisierung für Stadt und Umwelt. Er lebt und arbeitet in Kopenhagen.

SoundTransit – Sara Kolster / Derek Holzer ^(NL)

SoundTransit ist eine kollaborative Online-Community, die sich dem Fieldrecording und der Phonographie widmet. Phonographie ist die Kunst, Sounds aus unserer Umwelt aufzunehmen, vor allem die unbeabsichtigten Sounds, die meist unbemerkt unseren Alltag begleiten. Eine internationale Community von Phonographen sammelt und tauscht ihre Aufnahmen, von Sounds der natürlichen oder urbanen Umgebung über improvisierte Situationen oder »Soundwalks« bis zur Resonanz von Objekten oder der Erdatmosphäre. Auf der Webseite kann man eine Klangreise durch verschiedene Orte, die weltweit aufgenommen wurden, planen oder die Datenbank nach speziellen Sounds von verschiedenen Künstlern von bestimmten Orten durchsuchen.

SoundTransit ist eine Gemeinschaftsproduktion von Sara Kolster, Derek Holzer, Marc Boon und der internationalen Phonographie-Community, mit Unterstützung von De Waag, der Gesellschaft für alte und neue Medien und den Digital Pioneeres.

The Ultrasound of Therapy – Staalplaat Soundsystem ^(NL/D/UK)

The Ultrasound of Therapy ist ein Installations-Setup, welches aus einzelnen »Klangtherapien« besteht und eine individuelle und persönliche Klangerfahrung vermittelt. Elemente tatsächlicher Klangtherapie werden benutzt und integriert, mit unorthodoxen Methoden kombiniert und mit einem Augenzwinker präsentiert. Eine Rolle spielen u.a. diverse Bass Shaker, Ventilatoren und Schleifmaschinen. Die Prozedur beginnt mit der »Aufnahme« des Patienten.

Installation

2207-1308

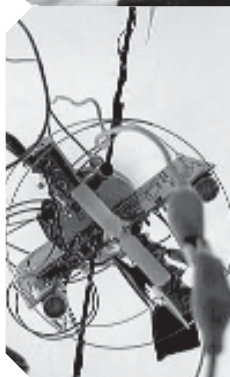
containerlab / garage / sacklager



Installation

2207-1308

sacklager / st.jacobi



Eine Krankenschwester oder ein Arzt nimmt alle relevanten persönlichen Daten in einem Formular auf. Dann wird der Patient auf ein Krankenbett gelegt und durch Vorhänge von der Umgebung isoliert. Die Soundtherapie variiert in Zeit und Behandlung: Jeder Patient wird individuell behandelt und instruiert. Manche Therapien sind entspannend, andere beunruhigend, manche vielleicht verunsichernd ... bei allen steht die bewusste Wahrnehmung, die Konzentration auf den Moment im Vordergrund. Unabhängig von den einzelnen Therapiesounds wird der gesamte Raum beschallt. Dieser Sound wird über Radios und Lautsprecher und spezielle Bass Shaker, die unter den Betten installiert sind, übertragen. In Stralsund wird Geert-Jan Hobijn verschiedene Künstler des Festivals einladen, eine neue »Therapie« für das Projekt zu entwickeln und zu praktizieren. Staalpaat Soundsystem arbeitet mit Sound und versetzt Alltagsgegenstände in einen neuen Kontext. Das können ganz normale Dinge aus unserem täglichen Umfeld sein – wie Schaufenster oder ein Krankenhaus –, die zu einer Klanginstallation oder einer Liveshow werden. Staalpaat Soundsystem hat in der Vergangenheit mehrfach seine Fähigkeit bewiesen, ganz verschiedene Leute unterschiedlicher Altersgruppen anzuziehen, ohne in Mitmachkitsch abzugleiten. Die Gruppe wurde 2000 von Geert-Jan Hobijn gegründet und hat in den letzten vier Jahren in unterschiedlichen Konstellationen diverse Arbeiten und Installationen entwickelt.

thoughts go by air – mxHz.org / Guy van Belle ^(B)

thoughts go by air ist eine Gruppe von mit Helium gefüllten Ballons, die im Installationsraum schweben. Dank ihrer Bordelektronik reagieren sie auf ihre Umgebung und stehen ggf. mit Ballons, die an anderen Orten sind, in Kontakt. Via Internet tauschen die Ballons ihre »Erfahrungen«, die sie in ihrer jeweiligen Umgebung sammeln, mit den anderen Gruppen aus. Die einzelne Gruppe und die Gruppen untereinander funktionieren als intelligente Systeme, d.h. sie sind lernfähig, und ihre Bewegungen sind aufgrund ihrer Vernetzung vom Beobachter nicht unmittelbar nachvollziehbar. Dennoch fließen auch die Geschehnisse vor Ort mit in die Bewegungsabläufe ein. thoughts go by air ist work in progress und wird derzeit von den Künstlern am TESLA Berlin weiterentwickelt. mxHz.org ist ein Kollektiv von Maschinenkünstlern. Guy van Belle ist seit 1990 in die Entwicklung von Multimediatechniken für künstlerische Anwendungen involviert. Als unabhängiger 'art worker' arbeitet er mit der Amsterdamer Waag Society an kreativen Werkzeugen für vernetzte Installationen und Performances. In Projekten wie \An`a*tom"ic\, mxHz und Society of Algoritm erprobt er mit wechselnden Partnern Formen kollaborativer Arbeit an audiovisuellen Artefakten.

Tubes – James Beckett ^(NL)

Die in der Installation gebrauchten Leuchtstoffröhren stammen aus einer Abfalltonne und wurden wegen ihres verschiedenartigen Verfallszustands ausgewählt. Die aufgezeigten Wellenformen illustrieren die Muster, die in den mit Kontaktmikrophonen entstandenen Aufnahmen der jeweiligen Röhre gefunden wurden. Die 24-Volt-Röhren funktionieren sehr unterschiedlich, wenn sie aufgeladen werden. Eine kalte Röhre z.B. zeigt starke Schwankungen, bevor sie sich stabilisiert. Nachhaltige Oszillation, Ladungsimpulse von unglaublicher Regelmäßigkeit und plötzliche Wendung zu dynamischen und unvorhersehbaren Wellenformen zeigen

die fehlerhafte Leistung aus Altersgründen. Viele Quellen versuchen, dieses Verhalten zu beschreiben, aber nie in Relation zum Altern. Das gesamte System der Leuchtstoffröhre hängt von einer elektrischen Strömung ab, die durch das Gas in der Glasröhre fließt. Wird dieser Strom nicht gesteuert, kann er die Röhre zerstören. Magnetische Vorschaltgeräte modulieren den Strom auf einen relativ geringen Wert, was ein bemerkbares Flickern verursachen kann. Vorschaltgeräte können außerdem bei geringer Frequenz vibrieren. Dies ist die Quelle des summenden Klangs, den man mit Leuchtstoffröhren in Verbindung bringt. James Beckett, geb. in Zimbabwe und in Südafrika aufgewachsen, lebt und arbeitet in Amsterdam. Beckett realisierte Projekte wie Bessenge City in Kamerun, für das eine ganze Radiostation aufgebaut wurde, und einen Soundworkshop in Nanjing, China. Er war Teilnehmer der 7. Biennale in Serbien, arbeitete in Istanbul an einer Reihe von Klanginterventionen zusammen mit Platform und Smart Project Spaces. Seit kurzem produziert er Radioprogramme und kurze Klangstücke.

v1.0 flicker/stutter – Ignaz Schick ^(D)

Version für 24 CD-Player und 48 zufallsgesteuerte Lautsprecher. Eine Auswahl an 100 Demo-Cds, die dem Künstler innerhalb der letzten 12 Monate ausgehändigt, zugesandt (und allesamt abgelehnt) worden sind, wurden an ihrer Unterseite stark zerkratzt – ein riesiges Archiv an Sprüngen, Kratzern, Stottern, Clicks & Short Cuts, das ein wahlloses Feld an akustischem Stocken und Flackern generiert. (siehe Performance S.29)

Volume – Franz Pomassl ^(A)

Mit seinen elektronischen Klanginstallationen erforscht der österreichische Künstler Franz Pomassl die Grenzen unseres Hörens. Für das Festival garage wird er einen neutralen, schwach beleuchteten Raum konstruieren und diesen mit Sub-, Ultra- und Infrasounds füllen. Die extrem hohen und tiefen Frequenzen können vom menschlichen Ohr nicht wahrgenommen werden. Stattdessen werden sie gefühlt und machen so auditive Wahrnehmung zu einer physischen Erfahrung. Pomassl manipuliert unsere Vorstellung von Raum, Richtung und Entfernung und versucht dabei, die Eingrenzungen herkömmlicher Wahrnehmung zu durchbrechen. Seine Verweigerung, Bilder zu benutzen, Objekte oder anderes visuelles Material, beruht auf seiner Überzeugung, dass die klassischen visuellen Medien limitiert sind. Die Räume und Zustände, die er schafft, erweitern unsere auditiven Erfahrungen, indem sie unsere Wahrnehmung von Raum verändern. (Installation zum laton Showcase, Performance S.)

www.pseudodictionary.com - Paul Jarvis + Garret Thomson ^(CA)

Pseudodictionary ist eine Datenbank und dokumentierter Wörter. Worterfindungen, Slang, Webspeak, Umgangssprache... Die nach dem Blog-Prizip arbeitende Seite ermöglicht den Eintrag und die Kommentierung neuer Begriffe und umfasst zur Zeit etwa 20000 Einträge.





Ambiunix Performance – Harald me. Viuff / Bo Boje / Henrik Lundberg^(DK)

Eine Liveperformance, die sich auf die räumliche Verteilung von Sound im ambisonischen Soundsystem vom Ambiunix konzentriert. Ambiunix ist ein mehrkanaliges Soundsystem, das von Komponent – Scene for Electronic Activity aus Kopenhagen entwickelt wurde.

Recycling the Volksfest – CO^(PL)

Eine wichtige Rolle spielen für Radio_Copernicus die Recycler. Ihre Aufgabe ist es, das laufende Programm zu kondensieren, neu zu mischen und auf diese Weise von Tag zu Tag fortzuschreiben. Dies ist als künstlerisch-subjektive Dokumentationsstrategie zu verstehen, durch welche »Programm-Extrakte« generiert werden sollen. Diese werden täglich zwischen Mitternacht und 18.00 Uhr auf dem Sendeplatz Recycling Radio_Copernicus ausgestrahlt und wiederholt. Recycler in Stralsund werden Mitglieder des polnischen mikmusik-Kollektivs sein: CO, Wojt3k Kucharczyk, 8rolek und Deuce. Passend zur Eröffnung des Festivals wird der erste Recycler CO die Vorbereitungen und Begleiterscheinungen der parallel in Stralsund stattfindenden Wallensteintage akustisch remixen.

Data Delete Performance – The Haters / G.X. Jupiter-Larsen^(USA)

Nach über 200 Performances und mindestens 30 Platten- & CD-Veröffentlichungen kennt man The Haters am besten für das Verwüsten von Clubs und die noisigsten Aufnahmen, die es je gegeben hat. Gegründet 1979 vom Performance-Künstler G.X. Jupiter-Larsen in New York erfinden The Haters bis heute neue und verschiedene Arten, Chaos anzurichten. Selbst vor einem riesigen Ionengewehr machen sie nicht halt, um das Publikum auf 5000 Volt aufzuheizen. Das Publikum soll einander gejagt haben, um sich gegenseitig Schocks zu verabreichen. Bei Shows aus jüngerer Zeit wurden Mikrophone live in Schleifmaschinen geschoben. Platten & CDs von The Haters bestehen aus Noise-Collagen, die beim Auseinanderfallen von Dingen entstehen. Jupiter-Larsen hat außerdem als Sound-Designer für Survival Research Laboratories gearbeitet.

Folie^(S)

Folie aka Stefan Thor ist ein neuer Star in der Electronica-Szene. Bis jetzt hat er ein Album herausgebracht, die viel gelobte »misspass« CD auf mitek. Folies Musik ist harmonisch, aber nicht süß; mit cleveren Beats und funky Baselines entwickelt er einzigartige Stücke, fröhlich und hintergründig, melodiös und verdreht und ein bisschen noisy.

Magnum 38^(D)

1998 beschloss Oliver Greschke, seine lange in Punkbands erprobte Gitarre gegen eine gute Soundkarte auszutauschen und allein sein Glück zu versuchen. Als er 2000 die Begründer des shitkatapult Labels kennen lernte, veröffentlichte Magnum 38 seine erste EP. Seine weiteren Releases machen deutlich, dass sich Magnum 38 in keiner Weise an einem Musikstil abarbeiten möchte, sondern zwanglos agiert. Nach Ausflügen ins Experimentelle, in Minimal House und das Abstrakte, steht der neue Sound von Magnum 38 für etwas breitere Musik mit cleveren Samples. Sein Liveact soll eine Ohren- und Augenweide sein.



- | | | |
|----|--------------------------------------|---|
| 01 | Ambiunix Performance | http://ambiunix.komponent.dk |
| 02 | Recycling the Volksfest – CO | www.mickmusic.de |
| 03 | Data Delete Performance – The Haters | www.jupitter-larsen.com |
| 04 | Folie | www.mitek-web.net |
| 05 | Magnum 38 | www.magnum38.de |



Wallensteins Nachhut

Als Wallenstein erfolgreich vertrieben war und wieder Ruhe in unser beschauliches Städtchen eingekehrt war, bemerkten einige Lanzenträger, dass sich in einer kleinen Festung am Hafen noch ein paar Versprengte verschanzt hatten ... gar Seltsames war zu hören. **DJ Meeuw^(NL)**

Meeuw aka Jos Moers ist Künstler und Labelbetreiber (meeuw muzak) aus Amsterdam. It's a new wave twist. Dance like a thunderbird. **sCrAmBlEd?HaCkZ! - Sven König^(CH)**

sCrAmBlEd?HaCkZ ist ein Versuch, eine Urheberrechtsverletzungsmaschine zu entwerfen, mit der es möglich ist, automatisch Musik zu generieren. sCrAmBlEd?HaCkZ funktioniert im Wesentlichen über eine Datenbank, die Klang in Form seiner Materialität speichert, d.h., ein Musikstück wird in kleine Schnipsel zerteilt und für jedes dieser Schnipsel dessen klangliche Eigenschaften ermittelt und gespeichert. Die Performance ist ein Versuch, dieses widerspenstige Instrument zu spielen. Das Material besteht aus den großen Hits der letzten 25 Jahre und wird zusammen mit entsprechenden Visuals eine echte Hitsplattershow. **CO^(PL)**

coach, coagulate, coal, coalesce, coalescence, coarse, coast, coat, coax, cob, cobalt, cobble, cobra, cobweb, cocaine, cock, cockatoo, cockerel, cockle, cockney, cockpit, cockroach, cockscomb, cocktail, cocoa, cocoon, cod, coddle, code, codeine, codger, coeducation, coercion, coexistence, coffee, coffer, coffin, cog, cogent, cogitate, cognac, coherence, coin, coke, cold, collapse, collection but collusion, colonialism, colossal, colour, colt, combustion, come, comedy, comfort, comma, commando, commerce, commonweal, communism, communication, compact, compensation and composer too. coyote is the last one i found. hip hop? electro? something? do you see »co« in these descriptions? somehow? yes, somehow. mik hop? yes, somehow as well. too. **Hypo^(FR)**

Willkommen im Kinderzimmer von Anthony Keyeux. Dort wo Störgeräusche Popmusikfragmente überlagern und neue Kompositionen schaffen. Mit seinen Platten rechnet Keyeux mit seichter Unterhaltungsmusik und angesagter In-Musik ab, die (seiner Meinung nach) erst recht grauhaft ist und in der letzten Zeit Medien und Presse sintflutartig verseucht. Ist diese Musik das Werk eines Schwermütigen, der das Elend der Welt der Musik breittreten will? Handelt es sich um einen schlechten Scherz oder ein hochtrabendes Manifest? Hypo, der musikalische Allesfresser, schlingt alles in sich hinein, um es dann auf seine Art zu verdauen. Schräge Elektro-Menuett-Sounds und witzige Nintendo-Tänze, knackend, knarzend, zirpend und ziepend lädt Hypo ein zum ungezwungenen Tanz in vertrackten Samplewelten aus Stimme und Geräusch. Als würde Zappelphilipp höchst persönlich an geloopten Drehorgeln sitzen und mit freundlichem Lächeln ein verspieltes Chaos fern jeglicher Dogmen erschaffen. Mit Struktur und widerkehrenden Themen. Fast schon eine Hommage an die Zeiten des New Wave.

Jack The Rapper^(B)

Im Hintergrund hört Jack The Rapper Rockradio, aber im Vordergrund auf seine eigene Inspiration. In den letzten Jahrzehnten ist diese Inspiration wahrhaft erstaunlich geworden, vor allem live. Jack bringt einen leicht entflammaren Cocktail aus Elektronik, Chanson und Rap auf die Bühne. Seine Ein-Mann-Show nimmt dich mit auf einen Trip um die Welt. Mit seiner Sammlung von gefundenen und selbst erfundenen Instrumenten und gespielten Charakteren liefert er seine Spezialität – reines spontanes Ambiente. Und niemals ohne seinen bitteren Humor. Jacks lebendige und vielfältige Vergangenheit könnte leicht mit einer von Felix Kubins Identitäten verwechselt werden. Aber ganz so ist es nicht. Versucht diesen echten belgischen Provo. Fuck the system!

Miss Hawaii^(JAP/D) feat. E-Da^(JAP/UK)

Miss Hawaii ist eigentlich ein männlicher Japaner, der aus Hokkaido stammende Teppei Ozawa. Mr. Miss ist einer der heißesten Acts auf dem Hamburger Label Edition Stora, macht Theatermusik und hat für das japanische Label 19-t zwei Platten eingespielt. JapanNoise-sozialisiert, betreibt er mit E-Da, dem genialen Ex-Drummer der Boredoms, Exerzitien in angewandter Wahnsinnigkeit. Live toppen sie so ziemlich alles und jeden: entfesselter Exotica-Wahnsinn, ausdifferenzierter Japan-Noise zwischen New Wave, NoWave und Freerock! Miss Hawaii hat sich dem ausgetüftelten Gegen-den-Strich-Bürsten aktueller Popmusik verschrieben, überdreht und durchgeknallt. Seine Disco- und Electronica-infizierte Lounge-Exotica ist das so ziemlich toxischste Antidot, das es zurzeit gegen die Fadesse des Alltags gibt. Da bleibt kein Auge trocken, wenn Miss Hawaii auf den Wellen schrägster Poprekonstruktionen surft. Kein HulaHula, sondern Psychedelik in Breitwand-Format.

Al-Haca feat. RQM & MCC^{(Klein Records, Different Drummer)(D)}

Al-Haca geben Einblicke in die mystische Klangzauberwelt und Technik von mutierten Reggae-Roots, Vibes und Dub: perkussiv-funky oder scharf-schräge Beats in elektroider HipHop-Liebe, krisp-knuspriger Electronica und melodiöses Beiwerk – immer vor dem Hintergrund des DJing und seinen unendlichen Möglichkeiten. Das Al-Haca Sound System ist all in one: Produktionseinheit und DJ-Team in ergänzender Wechselwirkung, ein seit Mitte der 90er aktiv »crossovernder« Kreativpool, dessen Kreuzungspunkt das Greifswalder Studio darstellt. Darüber hinaus: Heimstätte verwandter und personelle Überschneidungen aufweisender Projekte, wie bei Stereotyp meets Al Haca. Mix-Laboratorium für DJ-Radio-Shows, Sammelstelle, Organisationszentrale, Lebensmittelpunkt, Basislager, Epizentrum. Hier sitzt die Crew an den elektronischen Vibewerkzeugen und schraubt, schiebt, soundet ...

performance

2307/21.00

garage open air

Jack The Rapper www.meeuw.netMiss Hawaii feat. E-Da www.19-t.com/misshawaiiAl-Haca Soundsystem www.ostudio.de

nexsound constallations

Nexsound gehört zu den wichtigsten Experimentalmusik-Labels Osteuropas und hat sich längst einen exzelenten Namen über die Grenzen der Ukraine hinaus gemacht, nicht zuletzt durch seine zahlreichen interessanten internationalen Kollaborationsprojekte. Neben Solo-Sets der Künstler werden einige dieser Konstellationen zu hören sein und vielleicht ein paar neue entstehen.

agf + zavaloka ^(D+UKR)

weiß du wie man sonnen erzeugt und lischt / zavaloka und agf make tekno like trees / cause nature never produces the same thing twice / tek-n-otek-kno-tekk-note-kkno--t-ekkn-ote agf aka Antye Greie nennt sich selbst E-Dichterin oder Poemproducer. Sie ist hauptsächlich Musikerin. Produzentin. Künstlerin. Seit 1996 lebt und arbeitet sie in Berlin. Geboren und aufgewachsen in Ostdeutschland, entwickelte früh Interesse für Musik und Poesie und Philosophie. Sie untersucht Sprache und das gesprochene Wort in der elektronischen Musik. Sound-installationen. Popsongs. Kalligrafie und im World Wide Web. Katia Zavaloka lebt als Musikerin und Grafikdesignerin in Kiew. Ihre Musik ist ungewöhnlich und strukturell anspruchsvoll und verbindet oft elektronischen Sound mit unbearbeiteten Stimmen von ukrainischen Sängern. Zavalokas Sound ist eine impulsive Mischung aus reichen, dichten und oft unerwarteten Soundscapes, verbreitet aber gleichzeitig eine warme Atmosphäre. 2005 erhielt sie für ihr Album »Pavyna« eine lobende Erwähnung vom Prix Ars.

Andrey Kiritchenko + E-Da ^(UKR+JP/UK)

Andrey Kiritchenko ist in der ukrainischen experimentellen Musikszene als Fernseh- und Radio-DJ bekannt, als Autor von Projekten wie Critikal, Sidhartha, NEX, als Gründer und Mitbetreiber von Nexsound records, als Musiker, der umfassend zur Entwicklung der elektronischen Musikszene in der Ukraine beigetragen hat und als einer der wichtigsten experimentellen Künstler aus Osteuropa angesehen wird. Andrey Kiritchenko hat sich in den letzten Jahren vor allem mit experimenteller und elektroakustischer Musik beschäftigt und dafür die Anerkennung von Musikern und Anhängern dieses Stils in der ganzen Welt gewonnen. Seine Bandbreite reicht von Glitch mit verzerrten Beats zu elektroakustischen Experimenten, von Improv zu musique concrete, von Drones zu Microsound. Beim Festival garage wird er erstmals ein Set mit E-Da, dem g-nialen Ex-Drummer der Boredoms und Teil von Miss Hawaii, spielen.

Kotra ^(UKR) + special guest

Kotra ist das Hauptprojekt von Dmytro Fedorenko. Dmytro hat Mathematik an der Staatsuniversität der Ukraine und klassische Gitarre an der Musikschule in Kiew studiert. Er begann 1994 als Bassist in der Jazz-Noise-Band Potercha selbst Musik zu machen. 1996 gründet er das Noiseduo Zet und trat mit einer Reihe von Videokünstlern aus der Independent-Szene in Kiew auf. Zwischen 1997 und 98 nahm Dmytro an verschiedenen Videokunst-, Netzkunst und interaktiven Workshops im Soros Center für zeitgenössische Kunst in Kiew teil. Seitdem hat Dmytro 10 Alben herausgebracht, arbeitet zusammen mit Andrey Kiritchenko, Kim Cascone, Franz Pomassl, Alexei Borisov und Andreas Berthling.



Transzendente Archive sind Archive mit unklarem oder zweifelhaftem Zugriff und außerirdischer Struktur, eine Art Verweigerung der klassisch-bürokratischen Archivstruktur und eine Parabel auf ein Archiv, das sich selbst ein- und ausrichtet und wenig fassbar ist, also eine Art utopisches Archiv. Nebenwelten, Geisterwelten, künstliche Welten (künstliche Intelligenz), verschüttete oder unbekannte Areale des Gehirns – also irreale oder gar sinnlose Archive. Archive, deren Zweck sich aus dem Jenseits heraus erfüllt oder auf eine andere Sphäre jenseits unserer Realität hin konzipiert ist. Felix Kubin führt in das Thema ein und stellt u.a. sein Hörspiel »Paraelektronoia« vor.

Paraelektronoia - Felix Kubin^(P)

Können wir mit Zahnfüllungen Stimmen empfangen? Ist die Sinusschwingung ein akustisches Gespenst des menschlichen Unterbewusstseins? Handeln Menschen nach Frequenzen? Paraelektronoia untersucht den Zusammenhang zwischen Elektrizität und Paranormalität. Denn in den Lebensläufen zahlreicher elektronischer Pioniere hat das elektro-paranoide Phänomen seine Spuren hinterlassen. So entwickelte der Russe Leon Theremin nicht nur das Instrument »Thereminvox«, sondern erfand auch für den KGB die berühmt-berüchtigte Abhörwanze. Der exzentrische britische Musikproduzent Joe Meek schloss sich zeitweise bewaffnet in sein Studio ein, um die Entstehung seiner Soundeffekte geheim zu halten. Und der deutsche Komponist Karlheinz Stockhausen verkündet: »Ich bin auf Sirius ausgebildet worden und will dort auch wieder hin, obwohl ich derzeit noch in Kürten bei Köln wohne.« Der Paraelektroniker: ein wandelndes mentales Radio mit überempfindlichen Antennen. Felix Kubin, Botschafter kommender Strahlenwunder, hat Erfinder und Musiker versammelt, um der Paraelektronoia auf die Spur zu kommen. Mit systematischer Feldforschung und radiophonen Experimenten erkunden sie die Auswirkungen unsichtbarer Schwingungen auf die Psyche. Paraelektronoia hebt die Grenzen zwischen Sender und Empfänger auf. Hören Sie auf Ihre inneren Stimmen. Ihr Radio hört mit. Realisation: der Autor / Produktion: WDR 2004 / 53:30 / Redaktion: Isabel Plathaus mit Alvin Lucier, Carl Michael von Hausswolff, Asmus Tietchens, Lionel Marchetti, Matthias Breitenbach, Traugott Buhre, Gloria Brillowska, Charlotte Crome, Ditterich von Euler-Donnersperg u.a.

Nachtgespräch mit Ditterich von Euler-Donnersperg^(D)

Ditterich von Euler-Donnersperg aka Uli Rehberg war früher Inhaber des vielleicht genialsten Plattenladens der Welt, »Unterm Durchschnitt«, und seit 1980 Verwalter des »Walter Ulbricht Schallfolien« Labels, auf dem die ersten Platten von SPK, Laibach, Asmus Tietchens, Throbbing Gristle, Werkbund, The Hafler Trio, John Watermann und anderen Vertretern der Industrial-Szene erschienen. In den 80ern und 90ern Lesungen mit elektronischen Zuspieldändern. Sachwalter des Werkbundes, Werkmeister des Werkbundes, Schnittblumenzüchter und menschen scheuer Waldläufer und Knurrhahn. Ditterich von Euler-Donnersperg ist ein eigensinniger Redner zwischen der Sprache des Mittelalters und der Zukunft und vielleicht der letzte Bohemien, bekannt für seine verschraubten Wortgestelle mit atonal-elektronischer Musikbegleitung.



vorab bereits um 19 uhr Handclaps II »friends« im speicher10 (siehe Handclaps S. 34/35)

radio killed the video star

garage beschäftigt sich seit 2001 intensiv mit Radio und Radiokunst. Ausgehend vom damaligen Festivalthema »zwischen Bild und Ton«, das sich insbesondere mit Vermittlungs- und Erscheinungsformen von Radiokunst beschäftigte, interessierte uns Radio vor allem als Zugangsmöglichkeit zum öffentlichen Raum und die sich dabei entwickelnden Beziehungen und Dynamiken zwischen Sender und Empfänger/Publikum. Radiokunst als Katalysator für künstlerisches, soziales und politisches Neudenken jenseits der institutionalisierten Sendeanstalten. Die zum dritten Mal im Rahmen des Festival stattfindende Klausurtagung Radiokunst wird in Zusammenarbeit mit Radio_C durch ein Abend mit Projektvorstellungen und Performances im Radiokontext eröffnet.

TerriTerrorTorium – Felix Kubin + Wojtek Kucharczyk ^(D+PL)

In einem geräuschvollen Ländermatch in mehreren Sätzen treten sich der deutsche Sound- und Radiokünstler Felix Kubin und der aus Polen stammende Experimental-Elektroniker Wojtek Kucharczyk gegenüber, wobei sie möglichst typische, markante Elemente der einen Kultur gegen die der anderen setzen. Aufhebung der Grenzen. Es geht um ein gegenseitiges Kennenlernen ohne Diplomatie – auf der Soundebene ganz in der Tradition von Bandenschlachten, Streitgesprächen und des Posings: Neben alltäglichen Geräuschen, zerhackten Politphrasen, Sounds von der Straße, aus Kneipen, Clubs oder U-Bahnschächten dienen auch Aufgelesenes sowie kurze Musikfragmente aus der eigenen Kultur, um den anderen durch Witz, Ideenreichtum, Geschwindigkeit oder einfach ein großes Maul zu übertönen. Wie bei Flipper- oder Computerspielen deutet ein Tonsignal den Spielerwechsel an; Überlagerungen verschiedener Tonquellen sind möglich. Im Vordergrund steht im Sinne einer collageartigen musique-concrète das Geräuschhaft-Experimentelle. Felix Kubin und Wojtek Kucharczyk verbindet eine gemeinsame Leidenschaft für Lärm und Elektro-Pop aus dem Reagenzglas. Im Durchdringungslabor des Syndikats für Gegenlärm lösen sie die Grenze zwischen Deutschland und Polen auf, um sich eine Klangschlacht im Niemandsland zu liefern. Beim Plündern des landeseigenen Kulturmülls wird alles, das sich akustisch äußert, als Akteur auf die Bühne internationaler Verständigung losgelassen, von der singenden Ampelanlage über slawisches Hundegebell bis hin zur Nationalhymne ohne Tretlager. Im deutsch-polnischen Wald toben die Vorurteile. Doch Kucharczyk und Kubin handeln eher im Sinne des Punk als der Diplomatie: Erst schreien, dann nichts bereuen. TerriTerrorTorium ist eine Koproduktion von Deutschland Radio Berlin und Öl Kunstradio, wurde 2004 aus Wien gesendet und als Liveperformance ständig weiterentwickelt. (Quelle: kunstradio.at) Felix Kubin lebt in Hamburg. Seine Arbeit umfasst Sci-Fi Pop, Noise Musik, Animationsfilme, Hörspiele, Film- und Theatermusik. Als Botschafter explodierender Lungen begann er 1998 sein Label »Gagarin Records« und leitet das »Syndikat für Gegenlärm« seit 9.9.1999. Seit 15 Jahren veröffentlicht er Musik auf verschiedenen Formaten und Labels. Im neuen Millennium wurde er aktiv als Projekt-basierter und Radiokünstler. Wojtek Kucharczyk beschäftigt sich mit fast jeder Art von Kunst, da er alles als eins betrachtet. Vor allem bekannt als Musiker und Freelance-Thesigner. Seit 1995 leitet er das mik.musik! Recordlabel. Er realisierte zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, veröf-



fentlichte CD-Rs, CDs, Platten, Kassetten. Bei Aufnahmen und auf der Bühne erscheint er als/mit molr drammaz, Retro*Sex*Galaxy, The Complainer, Pathman, Hhwdjazz, mik.orgextra. Als Thesigner hat er verschiedene Veröffentlichungen publiziert, Plattencover, Bücher, Plakate usw. gestaltet, mit der Schlesischen Oper als Bühnenbildner und dem polnischen Fernsehen kooperiert.

The future of radio art – Ligna^(D)

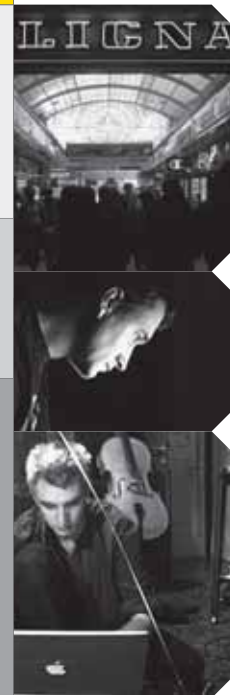
Die Hamburger Gruppe Ligna gestaltet experimentelle Situationen, die sich der Möglichkeiten von Radio bedienen, die nach wie vor dem Medium eigen sind, aber vergessen und ausgeblendet werden. Mit The future of radio art konzipiert Ligna ein 55-minütiges Hörspiel, das als Diskurs über Radiokunst und gleichzeitig als performative Intervention im öffentlichen Raum funktioniert. Den Zuhörern zu Hause wird das Hörspiel einfache Übungen empfohlen, um diese Möglichkeiten von Radio nachzuvollziehen. Der performative Teil findet in der Stralsunder Fußgängerzone statt. Die Sendung wird dort hörbar zerstreut und somit die akustische Situation auf der Straße verändert.

Two Way Radios (2WR) – Guy van Belle^(B)

Für 2WR arbeitet Guy van Belle mit mehreren bidirektionalen Audiostreams. Vier Performer (Guy van Belle, mxHz.org, Akihiro Kubota, Tokyo, Barbara Huber, Linz, Code31/Okno, Brüssel) generieren und verändern gegenseitig ihre 4 Livestreams und knüpfen damit ausdrücklich an die vielfältige Geschichte künstlerischer Radio-Utopien an. Im Geiste dieser Utopien soll Radio eine simultane Verbindung zwischen dem Hier und dem Anderswo, Kommunikation und Reaktion in beide Richtungen herstellen.

nach oben fallen – noid^(A)

Das Cello-Programm instant monodigmen untersucht die Auswirkungen von Strukturen der elektronischen Musik auf instrumentales Spiel. nach oben fallen erweitert dieses System um das Teilsystem Radio, das heißt Radiosender – Radioempfänger und alles, was dazu und dazwischen notwendig ist. nach oben fallen benutzt die technische Realisierung des zweikanaligen UKW-Sendebetriebs. Das Cello bzw. der Cellist erhält einen doppelten Zweck; einerseits bleibt er weiterhin musikalischer Bestandteil der Komposition, andererseits wird er aber auch als Steuersignal für die Live-Electronic verwendet. Im Gegenzug wird durch die Live-Electronic der ständig gesendete Messton sukzessive in den hörbaren Bereich transportiert und damit zum musikalischen Bestandteil der Komposition.



loop / repeat

Der Begriff Loop (engl. für Schleife, Kringel) beschreibt allgemein etwas, das sich an sich selbst anschließt. In der Informatik ist ein Loop eine Sequenz aus Kommandos, die mehrfach ausgeführt werden kann. LOOP-Programme spielen in der Theoretischen Informatik eine Rolle, insbesondere in Zusammenhang mit Berechenbarkeit. Loop ist eine Programmiersprache. Ein Ort in Schleswig-Holstein. Das Loop ist ein Gebiet in Downtown Chicago. Das Prepaid-Angebot vom deutschen Mobilfunkanbieter o2 Germany. Loop ist ein Sprung beim Eiskunstlauf. In der Musik ist ein Loop ein begrenztes Klangelement, welches durch technische Mittel wiederholt wird.

file not found – Superlooper^(A)

Hinter dem Namen Superlooper stecken die Klangbastler Bekic, Eberhard und Kmet. Die drei spielen auf ihrem eigenwilligen Instrumentarium Livekonzerte. Den Geigenbogen mit den Gitarrenbässen, die Bratsche im Verzerrer, die Kinderorgel unterm Tonbandloop. Beats und Loops aus Wien. Elektronisch. Analog. Live. Musik ist einzigartig zwischen Quelle, Raum, Zeit und Rezeption vorhanden. Wiederherstellen einer Konstellation erzeugt unweigerlich anderes Hören anderer Musik. Beim Speichern scheitern wir, Musik halt- und besitzbar zu machen. Vielleicht steigert die Unmöglichkeit Musik zu konservieren die Lust es zu probieren. Wohin glauben wir, dass Musik geht, wenn wir sie nicht gesammelt haben? Superlooper bedienen sich des einfachen Setups eines Konzertes: Bühne, Zuschauerraum, Frontalität. Zusätzlich hängen einige Kopfhörer über dem Publikum und laden zum Aufsetzen ein. Es ist nicht wichtig, was in den verschiedenen Kopfhörern zu hören ist. Mal nichts, mal dasselbe wie aus den Boxen, mal ein Monolog, mal eine gefilterte Musikspur. Das simple Setup zwingt jeden sich für oder gegen das Aufsetzen eines Kopfhörers zu entscheiden. Niemand kann das Ganze hören. Vor dem Konzert kann jeder die Soundbibliotheken von Eigenaufnahmen der drei Musiker durchstöbern. Der Gitarrist, der Bratschist, der Elektroniker bei ihren Versuchen sich selbst zu speichern. Mit dreizehn oder einundzwanzig oder zweiunddreißig.

instant monodigmen – noid + Klaus Filip (Beobachter)^(A)

Das Cello-Programm instant monodigmen überträgt die Loop-Ästhetik elektronischer Musik auf das instrumentale Spiel. Kurze Patterns, die über einen langen Zeitraum wiederholt werden, fokussieren die Aufmerksamkeit auf Mikrostrukturen des Instrumentalklangs. In den Stücken selbst gibt es keine Entwicklung – eigentlich sind es eher Zustände als Kompositionen – die Zeit verstreicht ohnehin und tut das ihre. Das Extrem wird aber auch in die andere Richtung getrieben: Neben den langen Stücken, die bis zu 15 Minuten dauern, gibt es auch die Ebene der »Ereignis«-Stücke, die nach Sekundenbruchteilen schon wieder vorbei sind und trotzdem das gleiche Gewicht haben wie die repetitiven Strukturen. Die Patterns selbst beschäftigen sich mit Resonanzen – des Instruments, des Spielers, der Performancesituation. Der Realität des Körpers und seiner Bewegung wird der Vorzug gegeben gegenüber der Fiktion von Expressivität. Arnold Haberl aka noid. Cello, Electronics, arbeitet an der Schnittstelle zwischen Elektronik und instrumentalem Spiel, Entwicklung elektronischer Spielweisen am Instrument, Kontrolle von elektronischem Equipment mit dem Instrument, Arbeiten im Bereich Performance/



Tanz. Ein Hauptinteresse gilt derzeit der Untersuchung der Stabilität von musikalischen Zuständen. Klaus Filip, der Beobachter. Computer, Programmierer. Fast alle seiner Kunstprojekte sind motiviert durch technologische Möglichkeiten und das soziale Bedürfnis Strukturen zu ändern. Filip ist der Erfinder und immer wache Entwickler der Open Source-Software lloop, einem musikalischen Instrument auf dem Computer, um offene Strukturen für Live-Improvisation bereitzustellen.

Sound by Sculpture – Der Wexel – Mechanic Eccentric^(NL)

Sound by Sculpture ist eine Installation, gebaut und bespielt von Der Wexel – Mechanic Eccentric. Die Installation, die aus ca. 10 kleinen Maschinen besteht, nimmt den Zuschauer mit auf eine Reise durch die Welt der Mechanik. Die Installation kann über mechanische Sounds eine Komposition erzeugen. Die Sounds der Maschinen werden als vor Ort generierte Samples genutzt und live mit Switchboard und Audiomixer bespielt. Der Wexel – Mechanic Eccentric ist das Pseudonym, unter dem Wessel Westerveld seine Installationen der Öffentlichkeit präsentiert. Wessel Westerveld, Student an der AKI Kunsthochschule in Enschede, ist auf der Suche nach dem Ursprung seiner Faszination für Technik und Mechanik. Mechanisches zu produzieren hat für ihn mit dem Wunsch zu tun, die uns umgebende abstrakte und schwer zugängliche Mikroelektronik mit etwas Nostalgischem, visuell Verständlichem zu kompensieren.

the buddha machine – fm3 / Christiaan Virant^(CN)

Die buddha machine ist eine einfache kleine Plastikbox, so groß wie eine Schachtel Zigaretten, in verschiedenen Farben erhältlich. Das Gerät ist ein batteriebetriebener, spezialgefertigter Hardware-Loopplayer, der in Südchina produziert wird. Mit einem eingebauten Lautsprecher, Lautstärkeregler, Stereo Kopfhörerausgang und Einrichtung für Strom ist die buddha machine ein eigenständiges, tragbares musikkieferndes Gerät. Geräteeigenes RAM bietet 9 »klassische« fm3-Loops, die stundenlang mit einem Paar AA-Batterien abgespielt werden. Die Maschine basiert auf ähnlichen Geräten aus buddhistischen Tempeln, die singende Mönche und Nonnen in konstantem Loop darbieten. Der Name »Buddha Machine« ist eine wörtliche Übersetzung des chinesischen Begriffs für diese Apparate, Chang Fo Ji. Frühere Prototypen der fm3-buddha machine waren gehackte Versionen dieser Tempel-Objekte. Erst nach jahrelangen Verhandlungen und Diskussionen mit einer buddhistisch geführten Fabrik in Süd-China führten zur Massenproduktion der fm3 buddha machine. Christiaan Virant wird die Loopinstrumente in einem Liveset für mehrere Maschinen und Effekte präsentieren. Der in Peking lebende Exil-Amerikaner Christiaan Virant alias fm3 formt aus den Klängen chinesischer Instrumente minimalistische Soundkollagen. Er ist seit fast 10 Jahren aktiv im chinesischen Punk-Underground und gründete 1999 den Experimental-Electronic-Act fm3, der sich zu einer der führenden Plattformen für Avantgard-Musik in Asien entwickelt hat.



filter

Der Begriff des Filterns lässt sich auch als eine Methode der selektiven Wahrnehmung und Vermittlung beschreiben. Filter werden eingesetzt, um Wichtiges von Unwichtigem zu trennen, Spam von relevanten Informationen zu unterscheiden, Verunreinigungen auszusondern, aber auch, um Grenzen zu ziehen, Zugriffsmöglichkeiten und Zugehörigkeiten zu definieren, Prozesse zu manipulieren. Um sich in unserer Informationswelt zurechtzufinden, muss man bewusst oder unbewusst bestimmte Filter anwenden. Filter können helfen, sich zu positionieren, indem sie letztlich steuern, ob und was aufbewahrt, wahrgenommen oder auch einfach vergessen werden soll. Filter können Software, Programme, technische Hilfsmittel oder Gerätschaften sein, aber auch Zeichensätze oder Signale. Präsentiert werden Projekte, die sich künstlerisch mit dem Begriff des Filterns auseinander setzen, die mit der Fokussierung von Wahrnehmung durch Reduktion arbeiten oder sich auf eine bewusste Einschränkung bei der Wahl des Ausgangsmaterials konzentrieren.

On the Spur of the Moment – Heribert Friedl^(A)

Das Publikum sitzt in einem abgedunkelten Raum, ohne jegliche visuelle Ablenkung. Die oft subtilen und ruhigen Sounds erfordern eine sehr konzentrierte Hörsituation. Das Publikum muss während der Performance an kleinen Karten in folgender Reihenfolge »kratzen und riechen«: erstes Set: braune Karte (15 min. Sound) / zweites Set: grüne Karte (15 min. Sound) / drittes Set: blaue Karte (15 min. Sound) / viertes Set: schwarze Karte (15 min. Stille) Die Performance dauert 1 Stunde und 15 Minuten. Zwischen den einzelnen Sets muss das Publikum die Karten austauschen. Die Arbeit spielt mit den Möglichkeiten der Kombination von Sound und Geruch. Der Geruch und der Sound sind nichtvisuelle Indikatoren für ein visuelles Ergebnis, das für jeden Besucher subjektiv anders ist. Dabei ist es weniger wichtig, den richtigen Geruch zu definieren als eine grundsätzliche Konzentration auf die beim Hören sonst eher vernachlässigte Wahrnehmung des Riechens zu lenken. Es geht um die Konzentration auf Dinge, die weniger präsent sind in der visuell dominierten Welt. Der Geruch sollte dabei nur ein »Richtwert« für die Klangkomposition sein. Heribert Friedl ist Künstler, der sich mit Sound, Bild und Wahrnehmung beschäftigt. Er lebt und arbeitet in Wien. Ausstellungen und Projekte in Ungarn, Deutschland, Großbritannien, Italien, USA und Österreich. Kollaborationen mit Bernhard Günter, Dale Lloyd und John Norman (radian). Friedl leitet das Label »nonvisualobjects«, das im Herbst 2005 startet.

Freedom Highway – Emmanuel Madan^(CA)

Freedom Highway ist ein Projekt über Massenmedien und den öffentlichen Diskurs in Amerika. Im September 2002 begann Emmanuel Madan eine 3000-Meilen-Autofahrt durch die Vereinigten Staaten und nahm dabei Sendungen aus dem Radioformat »Talkradio« auf. Dieses Material wurde gesammelt, katalogisiert und dann neu zusammengestellt zu einer Serie neuer Audiodokumente, von denen jedes eine destillierte und konzentrierte Version davon ist, was über Amerikas Radiowellen zu hören ist. Das Ergebnis ist ein beunruhigendes Portrait des amerikanischen Imperiums aus seinem Innern. Die Live-Performance nutzt dieses Material, um einen sowohl musikalischen und dokumentarischen Live-Mix zu generieren. Emmanuel Madan ist Musiker,



Komponist und Klangkünstler aus Montréal, der im Radiokontext als Ingenieur, Journalist, Produzent, Kurator und DJ arbeitet und kollaborative Installationsprojekte wie [The User]: Symphonie für Nadeldrucker und Silophon produziert.

resonanCITY – Derek Holzer + Sara Kolster^(NL)

Viele Sounds und Bilder unseres alltäglichen Lebens entziehen sich unserer Aufmerksamkeit, weil sie zu klein sind oder weil uns die richtigen Empfänger fehlen, um sie aufzunehmen. resonanCITY ist ein fortlaufendes Projekt, das diese mikroskopischen Sounds aus verschiedenen Städten sammelt, sie verstärkt und transformiert. Ziel ist es, eine neue Stadt aus Sound und Bildern innerhalb der alten zu bauen, Neugier und Erforschung der eigenen Umwelt zu inspirieren. Die Videokünstlerin Sara Kolster sucht nach Details und Objekten, die sie auf mikroskopischem Weg in Makro-Bilder umwandeln kann. Dafür nutzt sie verschiedene Makro-Linsen und einen Leuchtkasten, mit denen sie die Bilder live einfängt und bearbeitet, ohne dabei Filter zu benutzen. Die Kombination aus Film- und Videotechniken mit analogen Werkzeugen wie Filmmaterial, Diafilmen und Fotografien gibt der Performance einen vielschichtigen Charakter. Der Sound von resonanCITY entsteht durch das Sammeln von Elementen, die spezifisch für den jeweiligen Ort sind, und deren Neuübersetzung in das Performance-Setting. Field Recordings, alte Objekte, Volksmusik und gesprochener Text werden gemixt und live am Rechner bearbeitet, um versteckte Details und Nuancen aufzuzeigen.

Derek Holzer ist Sound- und Radiokünstler aus dem Umfeld free radio, net.radio und streaming media-Technologien. Er war an den ersten net.radio-Experimenten in Ungarn (Pararadio) und Tschechien (Radio Jeleni) beteiligt. Zusammenarbeit u.a. mit Re-lab in Lettland und dem Acoustic Space Lab im August 2001. Seine jüngste Arbeit konzentriert sich darauf, unauffällige Geräusche von verschiedenen Schauplätzen aus der Natur oder aus der Stadt einzufangen und zu verwandeln (Karost-Projekt mit Sara Kolster), auf elektromagnetische Resonanzen in unserer täglichen Umgebung (Ozone-Projekt mit Bas van Koolwijk) und auf den Gebrauch von Open Source-Software wie Linux und Pure-Data. Sara Kolster ist Künstlerin für Video und Neue Medien mit Background in Web- und Grafikdesign und webbasierten Projekten. Während ihres Studiums an der Design Academy war sie an verschiedenen (Medien-)Projekten beteiligt, u.a. das Acoustic Space Lab 2001, wo sie mit einem internationalen Team von Soundkünstlern, Radioaktivisten und Wissenschaftlern zusammenarbeitete. Andere Projekte sind u.a. Design Solidario und das Karosta-Projekt mit Derek Holzer. Ihre neueren Arbeiten beschäftigen sich vor allem mit Video und Film.



private databases

an diesem Abend werden Aktenschranke geöffnet, Papierkörbe entleert, Archive geplündert, recycelt, geremixt und verworfen. Festplatten und Netzwerke gescannt, sonifiziert und visualisiert ... Die einzelnen Projekte stellen ihren individuellen ganz unterschiedlichen Umgang mit Archiven vor.

Archivist Soliloquy – Elembor Septeventh^(D)

Dateiverwaltung in betreutem Selbstgespräch

Sichtbar Archiv REMIXED – Remco Schuurbijs + Remco Packbijs^(NL)

Durch die Entwicklung des Internet und die damit verbundene Flut an Informationen haben in sich geschlossene Archive und Sammlungen einen immer größeren Wert. In der Live-Installation Sichtbar Archiv vereinen die niederländischen Künstler Remco Packbijs und Remco Schuurbijs ihre jeweils persönlich gesammelten Archive von Bild- und Tonaufnahmen zu einer gemeinsamen Performance. 4 Bildmonitore, 4 VHS-Player und 4 Mono-Plattenspieler befinden sich in einem dafür eigens gebauten Holzgestell. Hier werden VHS-Videobilder und Schallplattensounds live gemischt, übereinander gelagert, kontrastiert und zu einer neuen Collage vereint. Der »analoge« Aufbau der Installation, die technische Bedienung der Geräte sowie die Interaktion der Künstler verschwindet nicht in der Perfektion digitaler Welten, sondern ist gerade Teil der Installation. Sichtbar Archiv bringt zwei in sich geschlossene Systeme in einen spontanen, intuitiven und assoziativen neuen Kontext und gewährt dem Publikum einen Einblick in 100 Jahre Bild und Ton. Remco Schuurbijs arbeitet an den Grenzen von digitalem Video und Audio, macht abstrakte Kompositionen, Installationen und Performances. Zusammen mit Musikern im Bereich der zeitgenössischen elektronischen Musik produziert er komponierte oder improvisierte audiovisuelle Performances. Zurzeit arbeitet er hauptsächlich in zwei Projekten, mit dem holländischen Komponisten Huib Emmer (Loos-Ensemble) und für ?Syntax Error mit dem holländischen Klangkünstler Scaletti (Raoul de Vries). Außerdem tritt er als VJ und DJ auf, macht Videoclips für Künstler und Labels wie Bunker Records, Hotmix Records, Phako, I-f, Gorefest und arbeitet als Kurator. Seit 1999 ist er Mitbegründer und einer der künstlerischen Leiter des club transmediale Berlin. Remco Packbijs, aus Amsterdam stammender und in Berlin lebender Künstler. Sein Studium der Dokumentarregie an der Niederländischen Akademie für Film und Fernsehen schloss er 2001 mit WinterWonderWereld und Camping de Mars ab. Zurzeit arbeitet er mit der holländischen Theatergruppe »Dood paard«, »Sichtbar Archiv« und »P.A. Dual«.

desktopjam – Bas van Koolwijk + Christian Toonk + Ronald Nijhof^(NL)

Ronald Nijhof, Christian Toonk und Bas van Koolwijk zeigen ihre individuellen Inspirationen, neueren Projekte und Experimente in drei simultanen Desktop-Präsentationen, die durch Improvisation und Assoziation strukturiert sind. Das Ziel ist, die einzelnen Beiträge in einem kollektiven Triptychon zu vereinen. Alle Daten, die für dieses Projekt genutzt werden, sind digitales Material, das der jeweilige Performer als Zeugnis der eigenen Geschichte gespeichert hat. Die Daten, die sonst wohl vergessen worden wären und ihre einzige Funktion in ihrer Speicherbarkeit erfüllt hätten, gelangen mit der Performance nach draußen. Alte Ideen werden so zum Baustein für neue. Verstaubte Ordner, liegen gelassene



Projekte, nie beendete Kollaborationen, Ideen in verschiedensten Stadien, Sackgassen und ihre Spuren – das alles wird in Bild und Ton zum Ausgangsmaterial der Performance. Ideen springen von einem Screen zum nächsten, beeinflussen einander und kombinieren sich auf unerwartete Weise. Eine Jamsession der vergessenen Daten. Bas van Koolwijk begann seine künstlerische Laufbahn in der Malerei, empfand das Medium aber als zu limitiert, um seine Vorstellungen von Farbe und Bewegung umzusetzen. Nach seinem Abschluss in der Hogeschool voor de Kunsten Utrecht experimentierte er mit Video. Van Koolwijks Arbeiten können als Attacke auf den Scheincharakter von Video betrachtet werden. Sein Interesse gilt den Signalstörungen, die durch die Manipulation der Hardware verursacht werden können. Mit seinem strengen und fast formalistischen Ansatz enthüllt er das wahre Gesicht der Maschine, das hinter dem versöhnlichen Schleier des Fernsehbildes steckt. Christian Toonk ist Audio- und Bildkünstler mit Background in Home Recording und Video. Seine letzten Installationen spielen mit der Idee, natürliche Umgebungen in virtuelle Orte zu übersetzen. Andere Arbeiten untersuchen das Verhältnis zwischen Input und Output. Für seine Audioarbeiten nutzt Toonk verschiedene Software, Instrumente und Tools, mit denen er spielerische Environments generiert. Ronald Nijhof studierte an der Utrecht School of Arts Bildende Kunst mit Schwerpunkt Umweltdesign. Immer häufiger kommen elektronische und digitale Elemente in seiner Arbeit vor, ebenso Fotografie und Found Footage. Ein wichtiger Teil dieses Prozesses besteht aus detaillierten Bildern der Konstruktion von Arbeiten: Fotografie und Video von der Entstehung von Objekten und Innenaufnahmen von Computerprozessen.

GulliBloon – Oswald Berthold + Wernfried Lackner + Andreas Pieper^(A)

GulliBloon beschäftigt sich mit der Sonifizierung und Visualisierung von Netzwerk-Aktivitäten. Vorgänge im Internet oder ein Teil davon werden gescannt, ausgewertet und mittels Computer in Klänge und Bilder transformiert. Die Daten, die aus dem Netzwerk gesammelt werden, befinden sich auf verschiedenen Ebenen der Netzwerk-Kommunikation: Das beginnt beispielsweise bei den abstrakten Verwaltungs-Informationen, die die Zustellung einzelner Netzwerk-Pakete regeln. Höher in der Kommunikationshierarchie liegen dann etwa automatisiert gewonnene Mitschnitte von Chat-Systemen, Wetterdaten, Web-Zugriffen und andere allgemein zugängliche Informationen. Das Ergebnis der Transformation wird (auch) wieder zurück in das Internet in Form von Audio- und Video/Flash-Streaming eingespeist. Durch die Zugriffe der Internet-Benutzer auf diese Ressourcen wird das Gesamtsystem wieder beeinflusst (Feedback). Eine GulliBloon-Installation erweitert die zur Verfügung stehende Hardware vom Web-Browser zu aufwendigeren Interfaces: Wattstarker Surround-Sound und mehrkanaligen Fullscreen-Projektionen. Daten, die aus dem unmittelbaren lokalen Umfeld des Ortes bezogen werden, sind integraler Bestandteil der Installation. Eine geeignete Sensorik (Mikrofonie, Kameras, Thermometer etc.) wird für die jeweilige Installation entwickelt. Installation und Software werden in einer Präsentation vorgestellt und erklärt.



laton showcase

laton ist seit 15 Jahren eines der interessantesten Labels und Plattformen für »nonconform electronic music« und hat sich insbesondere mit seinen Feldforschungen zur Szene in Ost-europa einen Namen gemacht und dabei seine Fühler und Sensoren mitunter bis nach Sibirien ausgefahren. Das Programm stellt einen Querschnitt vor.

Anna Ceeh^(RU/A)

01092004RU 23:03 min, Sound: Park Modern, 2004, RU / 1202160205EE 25:02 min, Sound: Park Modern, 2005, EST / 24032005UA 28:54 min,

Sound: Park Modern, 2005, UKR. Anna Ceeh erstellt konzeptuelle audio-visuelle Kompositionen der erlebten und virtuellen Realitäten, die durch Bearbeitung der Farblichkeit und Soundadaptation ihre vermeintlichen Realitätsstatus verlieren und das »Leben der Kamera« zur eigentlichen Realität transformieren. Anna Ceeh, geboren 1974 in Leningrad, studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, arbeitet als visuelle Künstlerin, Festivalorganisatorin, Labelbetreiberin, lebt und arbeitet in Wien.

Radius^(RU)

Radius aka Sergei Malkin, geboren in Kemerovo in Südwestsibirien, begann seine Karriere als professioneller Filmmutter. In den frühen 90ern begann er, verschiedene erfolgreiche musikalische Projekte zu realisieren. Zwischen 1991 und 2002 veröffentlichte er seine ersten Soloalben. Fractal Heads, eine Formation mit Dmitrii Kravtschuk, ist derzeit Sergeis bekannteste musikalische Manifestation. Ihr Debütalbum von 1999 reicht von statischen elektronischen Scapes bis zu Rhythmuskonstruktionen mit Neo-Avant-Jazzinjektionen. Als DJ Mutant dreht er die Platten in verschiedenen Clubs in Russland und veröffentlicht populäre Mix-CDs auf seinem eigenen Dancefloor-Label Mediatone. Radius gibt es seit 2005 und ist zugleich ein neuer musikalischer Weg. Radius benutzt konsequent neueste soundgenerierende Technologien mit alter, meist primitiver selbst programmierter Software und Computer sowie jetzigen Fabrikats. Fremde Mikro-Elektronika und Melodien mit Elementen von Spielzeugmusik folgen der Reise durch die Geschichte eines bekannten alten Schulrechenbuchs. Scheinbarer kompositorischer Infantilismus in Kombination mit musikalischer Hilflosigkeit und genialem Dilettantismus versteckt sich hinter ernsthaften Titeln und hoch professioneller Produktion. Radius' Klangwelt ist unverkennbar, original, experimentell, kraftvoll, funky fresh und voller sibirischer Seele. Beim Festival garage wird Sergei Malkin zum ersten Mal außerhalb Russlands live auftreten.

Park Modern^(RU)

Park Modern aka Evgeny Beresnev, lebt in Vladivostok, wo er tagsüber für die Transsibirische Eisenbahn arbeitet. Beresnevs Experimente und Aktivitäten als Musiker begannen mit primitiven Keyboards, Spielzeuggitarren, Küchengeräten, Niedrigfrequenz-Generatoren aus Militärbeständen. Mit der Bereicherung der Instrumentensammlung durch Samplingmaschine, Sounds und Geräuschen aus den Industrieanlagen Vladivostoks war sein Soundarchiv groß genug, um 1999 das »elektro-mechanische Projekt« Park Modern zu gründen. Park Moderns Musik kommt als komprimierte, von zertrümmernden Rhythmen angetriebene, glasklare Tracks daher, zwischen Power-Elektro-Dance und präzisen Hörräumen. Beresnev ist Mitglied der Post-Elektronik-Jazzformation Dambo und schreibt die Soundtracks für die Videokünstlerin Anna Ceeh.



POWASSIL



EVGENY BERESNEV



Philip Quehenberger ist ein Parade Fall von einem, der die Leute nicht kalt lässt. Das kommt vielleicht nicht nur daher, dass seine Musik eine ist, die den Hörer radikal dazu auffordert Stellung zu beziehen, sondern auch deshalb, weil er sozusagen die Musik mit der Muttermilch aufgesogen hat. Ab und an durfte Quehenberger jr. in das Tonstudio seines Vaters und rang schon im Alter von 12 Jahren dem familiären Amiga-Computer Samples und Loops ab. Seine Mutter ist eine bekannte Country-Chanteuse aus dem wilden Westen. Seattle, Newcastle, Innsbruck, Wien: Globetrotterische Eindrücke hinterließen als englischer Rave-Techno Spuren, gegengefedert mit Ausbildungseinheiten in klassischem und Jazz-Piano. Mit Herbie Hancock, Joe Zawinul und Cecil Taylor auf demselben Bekanntheitskurs wie mit Led Zeppelin und Jimi Hendrix. Innsbruck ist ein hartes Pflaster, also wurde da ordentlich mit diversen Metalbands und mit Otto Horvath als Original Devil Duo aufgegeigt. Seit 1994 immer mehr Solo-Musiker. Schließlich in Richtung Wien unterwegs. Mit Musikern wie Ilpo Väisänen, Franz Pomassl und Alexei Borisov werden gerne die einen oder anderen Störgeräusche ausgetauscht, in den Cheap- und Sabotage-Crews bildet Quehenberger so eine Art Schnittmenge. Als »echter« Musiker ist er im weiten Feld der Elektronik-Autodidakten genauso Außenseiter wie in tradierten (Jazz-)Kontexten, wenn er seinen Minidisk auspackt, die Beat-Loops darauf startet, die 707 und eine E-Orgel devastiert.

Alois Huber^(A)

Alois Huber ist Mitbegründer von Laton Records und als Multiplex-Workaholic in verschiedenen Genres als Organisator, Produzent und Sozialarbeiter beschäftigt. Ex-Mitglied von Sabotage Communications und Craft Records. Alois Huber ist Österreichs Großmeister in Deep Minimal Ambient Electronica Simplicity und als Schöpfer von wahnsinnsangetriebenen Discobreaks für den Inner und Outer Space bekannt. Er hat 6 Soloalben veröffentlicht und an einer Handvoll Kompilations mitgearbeitet auf Labels wie React, K7!, Craft, Subetage ...

Franz Pomassl^(A)

Pomassl ist eine der schillernden Schlüsselfiguren der innovativen elektronischen Musikszene. Der österreichische Psycho-Physio-Musiker, Soundkünstler, Label- und Netzwerkbetreiber und Turntablist zählt zu den ersten Protagonisten der neuen Elektronika- und Experimentalszene. In den 80er Jahren gründete er zusammen mit Alois Huber sein eigenes unabhängiges Label Laton. 2003 kam Anna Ceeh dazu, wodurch sich der Aktionsradius auf die ehemaligen sowjetischen Republiken und Russland erweiterte. Pomassl operiert an den Grenzen und an der Expansion unseres auditiven Wahrnehmungssystems; er überschreitet vorgegebene auditive Parameter des technischen Equipments, lotet mögliche Barrieren akustischer Rezeption durch kompromissloses Negieren derselben aus. Live bietet Pomassl Sounds von subtilen Störimpulsen bis hin zu ultraminimalistischen, stockenden Rhythmen, funky schizoid, und doch manchmal ziemlich Dancefloor-orientiert. Realisiert durch den ausschließlichen Gebrauch von selbst entwickelten und selbst gebauten elektro-akustischen Instrumenten.



POMASSL



OLIVER HOTTENSHAGEN



STEFAN LUGENBAUER

F.R.U.I.T.S. (RU)

F.R.U.I.T.S. ist das in Moskau ansässige Kultduo Alexei Borisov und Pavel Jagun. Beide sind Legenden der russischen Untergrundmusikszene und bekannt für ihre verschiedenen Projekte seit den frühen 80er Jahren. Borisov war und ist die treibende Kraft hinter vielen russischen New Wave-, Industrial, Elektronika-Bands wie Tsentr, Nochnoi Prospekt und Volga, neben seinen meist experimentellen elektronischen Soloprojekten. Borisov ist gelernter Historiker und schreibt als Journalist für die größten Musikmagazine Russlands. Jagun ist ein bekannter russischer Komponist, Elektronikspezialist und studierter Bläser. Seit Mitte der 80er produziert er verschiedene elektronische Projekte und die berühmteste alternative Rockformation der ehemaligen Sowjetunion, Moralniy Kodeks. In Russland hat er außerdem einen Namen als Songwriter für Popacts und als bildender Künstler. Der musikalische Stil der frühen F.R.U.I.T.S. wurde als elektro-akustische Musik mit Punkteinschlag bezeichnet. Das Duo wurde 1992 gegründet, um verschiedene Richtungen der experimentellen Musik wie abstrakte Elektronika, Noise, Rhythmical, Minimalismus, Micro- und Macrosounds und -wellen, freie improvisierte Stimme zu verbinden. Ihr neuestes Album zeigt F.R.U.I.T.S. als Kombination aus bassheavy tanzbarem Elektro, Drum'n'Noise, futuristischen Soundscapes, düsteren Stimmen und absurdem Humor.



Le Placard – Headphonefestival / 05. - 08. August parallel zum Programm

Initiiert von Erik Minkinen entsteht 1998 das »Festival für Kopfhörer« in Paris. Zunehmende Polizeirestriktionen lassen in diesem Jahr Clubs und Veranstaltungsorte verschwinden, ein Rückzug ins Private soll verhindert werden. Das Festival in der eigenen Wohnung wird organisiert. Polizei und Nachbarn können sich nicht beschweren, alle Stunde ist zwar Klatschen nach Konzerten vernehmbar, die Musik jedoch wird lediglich per Kopfhörer übertragen. Die Idee setzt sich durch, das Festival wird ausgeweitet, wiederholt und in Paris zu einer Art Institution. Im Jahr 1999 findet es in Wien zum Festival Phonotaktik statt. Ab der dritten Ausgabe wird das Internet als Medium aktiv eingebunden, es korrespondieren per Stream zwei Räume in Paris und Tokio. Ab 2003 geht der Wahnsinn aber erst richtig los, das Festival wird auf eine Spanne von 95 Tagen (potentiell nonstop) auf die ganze Welt ausgeweitet. Das Hören über Kopfhörer ist eine komplett andere und extrem konzentrierte Erfahrung, sowohl für Performer als auch für das Publikum. Oftmals sind Placard-Sessions quälend lang. Bleibt man am Ball, entstehen Hörerfahrungen am Rande des Schlafs oder teilweise im Schlaf, beim Aufwachen etc. Bereits 2004 fand auf dem festival garage ein Placard statt - 72 Stunden nonstop! Das diesjährige Placard wird parallel zum Wochenendprogramm stattfinden, viele der eingeladenen Künstler werden in diesem Rahmen zusätzlich zu hören sein. Das Placard wird aber auch Gelegenheit geben, sich aus dem übrigen Festivalprogramm in eine ruhigere, entspannte Hörumgebung zurückzuziehen.

Der Plattenspieler als Konsumer-Abspielgerät gespeicherter Klanginformation hat lange ausgedient. Der besondere Reiz analoger Klangwiedergabetechnik allerdings ist ungebrochen, die spezielle Charakteristik von Vinyl-Sound anregend für viele Künstler, nicht zuletzt durch die Einmaligkeit des Klangmomentes des sich selbst bei jedem Gebrauch abnutzenden und somit ständig verändernden Mediums. In dieser Reihe wollen wir Künstler präsentieren, die den experimentellen Umgang mit Turntables und Tonträgern ausreizen oder sich mit alten, gefundenen oder vergessenen Tonabnehmern beschäftigen.

Jan Zimmermann – Doepfer A100, rohes/selbst geritztes Vinyl, Plattenspieler, Tonarme⁽¹⁾

Der Plattenspieler gibt das Tempo. Ausgangsmaterial ist das pure Rauschen einer vollkommen leeren Schallplatte. Mit Hilfe von Filter, Verstärker, Modulatoren, Tonband wird aus dem Rauschen Musik geformt, mehrere Tonabnehmer sorgen für Vielschichtigkeit. Die aus dem Nichts herausgeschraubte Musik wird mittels eines Vinylrecorders auf dieselbe Schallplatte aufgespielt und verliert sich nach ca. 20-maligem Abspielen wieder zunehmend im Chaos. Zudem wird ein Live-Vinylrecording des Sets (und der folgenden) fortlaufend erstellt und an den jeweiligen nächsten Künstler als Quellmaterial weitergereicht.

Ignaz Schick – turntables, rotating surfaces, objects⁽²⁾

Ignaz Schicks elektronische Musik hat eine Reihe verschiedener Phasen der Instrumentation durchlaufen, von einfachen Tonbandcollagen und Vinylbearbeitungen über MD Fieldrecordings bis zu Hard- und Softwaresamplern. In den letzten Jahren ist seine Skepsis gegenüber digitaler Technologie und Computern gewachsen und parallel dazu seine Sammlung kleiner klangerzeugender Objekte, »Object trouvés«, die er in verschiedenen musikalischen Kontexten benutzt. In den letzten zwei Jahren ist das Interesse am Plattenspieler als einfaches, schnelles und reaktives Interface wieder gewachsen und so war es nur ein kleiner aber wichtiger Schritt, die (eigene) Geschichte des Sampling/Plunderphonics hinter sich zu lassen, um die Maschine direkt zu erforschen: als rotierender Teller, der mit seiner Oberfläche Reibung verursacht und Objekte zum Vibrieren und Schwingen bringt. Dabei öffnet sich ein immenser Klangkosmos – dessen Qualität von Material, Oberfläche, Geschwindigkeit und Verstärkungsart abhängt. Der Plattenspieler als direkte Klangquelle und nicht mehr als Reproduktionsmaschine. Ignaz Schick studierte in den 80ern Saxophon und begann gleichzeitig mit analogen Samplingmethoden und Multitrack-Recording zu experimentieren. Während und nach Hochschule tourte er in der (Free) Jazz-, Experimental- und Improvisationszene. Neben der dreijährigen Kollaboration mit dem Komponisten J.A. Riedl als Assistent und Musiker für verschiedene Festivalproduktionen erlebte Schick eine kurze aber intensive Phase an der der Hochschule für Bildende Kunst in München. Dort begann er sich für Fundobjekte, selbst gebaute Geräte und Elektronik zu interessieren. Er benutzt und erforscht verschiedene Setups und Techniken (von Vinylbearbeitungen über Hard- und Softwaresampling, Kontaktmikrophone & Tonabnehmer, bis zu reinen Sinewave- und Feedbacksets), entwickelte einen eigenen Stil Plattenspieler zu benutzen, indem er mit Gegenständen direkt auf den rotierenden





Metalltellern spielt. Seit 1995 lebt er in Berlin, wo er mit zahlreichen Gruppen und Musikern der jüngeren Generation zusammenarbeitet, mit Schwerpunkt auf elektro-akustischer Musik, Object & Fieldrecording, Noise und Klangkunst. 1998 gründete er »Edition Zangi«, 2000 gefolgt vom Label »Zarek«. In den letzten Jahren organisiert und produzierte er Veranstaltungen, Konzertreihen und internationale Festivals experimenteller Musik in Berlin und anderswo und arbeitet als Gastkurator. Seit 2004 arbeitet er für das Experimental-musiklabel Staalplaat Amsterdam/Berlin.

Schallplattenkonzert – Claus van Bebber^(B)

Seit den früheren 70er Jahren gehört die Schallplatte zu Van Bebbers Instrumentarium und findet seitdem in Konzerten, Performances, Installationen und Objekten Verwendung. Seit 1990 entwickelt er Musik- und Aufführungsformen, die ausschließlich durch die Benutzung von Schallplatten entstehen. Dabei benutzt er 5 bis 10 zum Teil präparierte Schallplatten-spielgeräte und eine unterschiedlich große Anzahl von zum Teil ebenfalls präparierten Schallplatten. Die Improvisation und der Umgang mit dem Ort, akustische und architektonische Situation sowie auch Thema und Anlass prägen ein Schallplattenkonzert entscheidend mit. Van Bebber ist Autodidakt, seit 1979 freiberuflich als Künstler tätig. Eckpfeiler seiner intermedialen Arbeitsweise bilden die bildende und darstellende Kunst sowie improvisierte und experimentelle Musik.

Bee Wax Recorder – Sebastian Buczek^(PL)

Was bedeutet es, DIY zu sein?! Für den polnischen Künstler Sebastian Buczek sind es nicht nur die Aufnahmen für das unabhängige Plattenlabel mik.musik, sondern auch das Bauen und Aufnehmen der eigenen Instrumente. Natürlich auf Platten, die selbst gemacht sind. Buczek ist ein großartiger Erfinder und fantastischer Musiker. Auch bekannt als DJ Beekeeper, spielt er von original selbst gemachten Bienenwachs- und Schellackplatten auf einem alten Grammophon. So reine und sanfte Geräusche, Flüstern, Tropfen, Zischen, Kreischen, Knacksen kann man nicht mal auf dem besten Laptop machen. Leider ist Sebastian nach dem Erscheinen seiner ersten CD »Wabienie Dziejewie« 2001 von der Bildfläche verschwunden, um an seinen Filmen, Fotos, Bildern, Zeichnungen, Maschinen und wer weiß was sonst noch zu arbeiten! Glücklicherweise wurde er kurz vor dem Festival garage gefunden, so dass wir sein großes Comeback feiern können.

Viel Lärm um nichts – Thilges3 + Claudia Märzendorfer^(A)

Viel Lärm um nichts ist nach der Performance »Perfektes Verschwinden« eine neue Kooperation zwischen der Bildhauerin Claudia Märzendorfer und Thilges3. Die Bildhauerin »verewigt« die Musik des Trios in Schallplatten aus Eis. Die Platten entziehen sich der Dauer der musikalischen Performance. Sie schmelzen während der Aufführung, samt Inhalt. Die Aktion ist eine Metapher zur Haltbarkeit zeitgeistiger Kunst. »Zu meinem Charakter passt viel besser, dass alle einen Hass auf mich haben, als dass ich mir affektierte Faxen anzüchte. Soviel steht fest, ich bin kein speichelleckender Biedermann, aber den aufrichtigen Bösewicht kann man mir nicht absprechen.« (Don Juan) Claudia Märzendorfer studierte Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Wien bei Prof. Bruno Gironcoli; 2001 Diplom mit Auszeichnung. Lebt und arbeitet seit 1986 in Wien. Zahlreiche Ausstellungen in Wien, beim Steirischen Herbst 1999,

in Linz, Graz und Salzburg. Thilges3 vermessen geografische Räume. Man kann ihnen praktisch dabei zuhören, wie sie sich mit aktuellen Situationen auseinandersetzen und so immer mehr zusammenwachsen. Ihre Musik ist die Besetzung eines Raumes und seine Umwandlung für einen bestimmten Moment. Jedes Konzert der Band ist ein neuer Anfang.

NotTheSameColor – dieb 13 + billy roisz^(A)

NotTheSameColor ist Video aus der Soundkarte, Musik aus der Kamera, Kunst aus der Steckdose. Erst Bildschirm und Lautsprecher erzeugen im Ergebnis die Trennung zwischen Bild und Ton, erst das Publikum macht Licht und Lärm zu NotTheSameColor. (d.k.) ... Und in dem Ausmaß, in dem darauf verzichtet wird, sich in gewohnten Bahnen zu bewegen, entsteht quasi wie von selbst, aus dem Material heraus, ein faszinierender Dialog zwischen Sounds und Bildern, sind Brüche und Wendungen tatsächlich noch in der Lage zu überraschen und beginnen die Metamorphosen abstrakte Geschichten zu erzählen ... (w k.) dieb13. Geboren als Dieter Kovacic. Schule und verschiedene Studienrichtungen in Wien. Seit den späten 80er Jahren kontinuierliche Arbeit an der Nutzbarmachung von Abspielgeräten für Audiokassetten, Vinylschallplatten, CDs, Harddisks und IP-Protokollen als Instrumente. 1995 erfolgloser Versuch, an der Wiener Musikhochschule im Lehrgang Elektroakustik Aufnahme zu finden. Soloauftritte u.a. als dieb13, dieb14, takeshi fumimoto, bot, echelon, dieter bohlen ... Mitglied der Formationen: ©,®, efzeg, polyphon, printer, dead moraks, the residents, kahn/mueller/dieb13, eh, dieb13/siewert/pure ... Musik für verschiedene Theater- und Videoproduktionen sowie Installationen und Ausstellungen. Betreiber der Internetplattform [klingt.org](http://ntsc.klingt.org). Lebt als Modernisierungsgewinnler und Urheberrechtsverweigerer in Wien Fünfhaus. billy roisz. Video- und Soundexperimente im Kontext Performance, Installation, Kino. Arbeitet auf visueller Ebene mit optischem Feedback und Feedbackschleifen zwischen bzw. in Audio- und Videomixern unter Verwendung von Videomixern, Camera, TV-Screen und anderen projektabhängigen Instrumenten. Mitglied u.a. von AVVA, efzeg, eh, silly, feedback people, my kingdom for a lullaby.





noise pollution

Als Noise (engl. Furore, Geräusch, Krakeelerei, Lärm) bezeichnet man a) in der Audiotechnik ein Störgeräusch, (siehe Rauschen) b) im Netzjargon Beiträge in Foren oder Newsgroups mit geringem Informationsgehalt und c) eine Musikrichtung. (Quelle: wikipedia)

BMB con. – Wikkelt Hooft + Roelf Toxpeus + Justin Bennett^(NL)

Wie gewöhnlich lassen sich BMB con. nicht anmerken, was sie vorhaben – vielleicht wissen sie es selbst nicht. Gerüchten zufolge sind aber Hi-, Low- und No-Tech-Projektionen, eine gründliche Veränderung des Performanceortes, ein Multikanal-Soundsystem und nasse Füße zu erwarten. Das Trio von Wikkelt Hooft, Roelf Toxpeus und Justin Bennett aus Den Haag entstand im Jahr 1989. Ein Jahr darauf folgte die Gründung der non-profit-foundation »Leaving the 20th century/BMB Con«. Obwohl die Gruppe noch nie in einem Zoo zu hören war, wie sie unverständlicherweise mit Nachdruck behaupten, interessiert sie sich vor allem für Materialien wie Eis, Autobatterien, Richtmikrophone, Insekten und Magnesium. Sie spielen in jeder Art von Raum – Museen, Wälder, Schiffe, Konzert-Hallen, Wasser-Tanks. Die große Vorliebe der drei Performer, von denen keiner größer ist als 1,65 m, gilt der verstärkten Wiedergabe von knackenden oder berstenden Gegenständen. Elektronisch generierte Klänge, gemischt mit Naturklängen, Video-Projektionen und performative Aktionen im Raum – all das verbindet sich in den Arbeiten des Trios auf unvorhersagbare und mitunter verstörende Weise zu einem »Guerilla-Theater«. Dabei ist der Begriff des Spiels für die Arbeiten von BMB con. von zentraler Bedeutung. Spiel verstehen sie nicht nur im Sinne einer spielerischen Kombination von Klängen, Bildern und verschiedenen Gestaltungstechniken, sondern ebenso als den unmittelbaren Akt der Aufführung. Entsprechend weit gefächert ist das Spektrum der Materialien, mit denen sie experimentieren.

Ambiunix Workshop-Präsentation

Das Ambiunix-System, das während des Festival als offener Workspace bespielt und erprobt wurde, soll an diesem Abend von verschiedenen Künstlern genutzt werden, um Ansätze und Ergebnisse des Workshops zu präsentieren.

Toshimaru Nakamura + Nicholas Bussmann^(JP+D)

Bevor er sich der elektronischen Musik zuwandte, spielte der Tokyoter Toshimaru Nakamura Rock und Jazz. 1998 legte er die E-Gitarre beiseite und produziert seitdem elektronische Musik auf dem von ihm entwickelten No-Input Mixing Board. Der Name beschreibt die Methode seiner Musik. Keine externe Klangquelle ist mit den Inputs des Mixing Boards verbunden. Nakamura arbeitet hauptsächlich als Improvisierer, gelegentlich als Komponist für Tänzer und Instrumentalist für Kompositionen. Nicholas Bussmann ist Musiker und Künstler aus Berlin. Er begann als Cellist, fing an Computer zu nutzen und sich auf die Software Supercollider zu spezialisieren. Seine Liveperformances sind der lebende Beweis, dass Laptopkonzerte trotz der Schwerfälligkeit des Instruments nicht langweilig sein müssen. Aktuelle Projekte sind Kapital Band 1 mit Martin Brandlmayr, eine Performance mit Lindy Annis und white hole mit Hanno Leichtmann.

Wäldchengarten ist ein dänisches Duo, dessen Musik Fetzen von erkennbaren Instrumenten, undefinierbares Rumpeln und Electronics vermischt. Wäldchengarten ignoriert absichtlich die fundamentalen Regeln von Musik, um ein Gefühl einzufangen wie im Auge des Orkans – totales Chaos und zugleich beunruhigende Stille. Das musikalische Ergebnis ist Grollen und Brausen mit zerbrechlicher Gitarre und tönenden Sounds, Feedbacks und Knattern, gewaltsam und doch schön. Es ist nicht gerade Anti-Musik, aber Wäldchengarten hat seine ziemlich eigene Vorstellung davon, Musik zu benutzen und mit ihr zu leben.

John Duncan ^(USA/1)

Der in Italien lebende Amerikaner ist ein Künstler, der kompromisslos die Möglichkeiten und Grenzen zahlreicher Medien erforscht hat: Performances, Film, Musik und Installationen. Als Musiker und Komponist arbeitet er nicht mit notierter Musik, sondern mit Teilchenbeschleunigern, Kurzwellen sowie statischen und elektronischen Phänomenen. Er betrachtet seine Arbeit als eine Art Katalysator, mit dem er die Öffentlichkeit animiert, aktiv am Forschungs- und Entdeckungsprozess teilzunehmen. Seine Aufnahmen werden als Meilensteine in der Geschichte der experimentellen Musik anerkannt; seine Klanginstallationen und Performances sind dafür bekannt, niemanden unbeteiligt zu lassen. Zusammenarbeit u.a. mit Leif Elggren, Jean-Louis Huhta, Jim O'Rourke, Merzbow, C.M. von Hausswolff, Zeitkratzer, Zbigniew Karkowski und Edvard Graham Lewis. John Duncan wird in Stralsund mit einer mehrkanaligen Klangperformance zu hören sein.



handclaps > backups – Musik-Dokumentar-Filmprogramm kuratiert von Tim Tetzner^(D)

Über das Vergessen von Technologien und Technologien des Vergessens, am Beispiel elektronischer Musik. Handclaps sieht sich als interdisziplinär zwischen Musik, Medien und Kunst verortetes Musik-Dokumentarfilmformat, dem als Genre in der Geschichte des Films wie in der allgemeinen Pop-Rezeption bisher nur wenig Bedeutung beigemessen worden ist. Inhaltlich orientiert sich Handclaps assoziativ und non-linear an musikalischen Phänomenen, ist dabei genre-ungebunden, kann aber thematische Schwerpunkte ausbilden. Handclaps versucht, das Objektive der Dokumentation mit der subjektiven Wahrnehmung des Betrachters in ein temporäres Spannungsfeld zu bringen und quasi-entmystifiziertes Wissen zu vermitteln.

pranksters – 23. Juli 19.00 uhr speicher 10

Streiche werden andernorts oftmals besser gespielt als hier. Das kann glauben, wer mag. Man muss nur aufpassen, dass uns Caveh Zahedi in seinem Film auf Mushroom mit Will Oldham nicht zu nahe kommt, während Iain Forsyth + Jane Pollard sich an ein Remake des legendären Napa State Hospital-Videos der Cramps machen. Das alles scheint ungefähr genauso viel Sinn zu machen wie Charlemagne Palestines legendäre Insel Umfahrung und der Chor der University of Wisconsin, der Nintendo-Themes acapella nachsingt.

Island Song – Charlemagne Palestine 1976, 16 min

File under Sacred Music – Iain Forsyth + Jane Pollard 2005, 20 min

8-bit Acapella – University of Wisconsin-Choir 2004, 5 min

You have bad taste in Music – Selection, Eman Laerton 2003-2005, 25 min

Tripping with Caveh – Caveh Zahedi 2004, 32 min

Ariel Pink – Worn Copy Video Selection – Paw Tracks 2003, 20 min

So wrong they're right – Russ Forster 2005, 100 min

Elvis Apocalypso – unknown 1986, 20 min

friends – 28. Juli 19.00 uhr speicher 10

Seen links, Schlösser rechts. Was diesem Block zwischen Kraut und Deutscher Post-Avantgarde fehlt, ist sicherlich nicht ein weiterer Beitrag der Tödlichen Doris. Der läuft diesmal in einem anderen Kino. Wir begleiten u.a. Anima auf ihrer 1971er Anhänger-Tour durch Europa, und lassen uns im Düsseldorf der frühen 80er die Entstehung der Charley's Girls von einem kleinen Mädchen erzählen. Ein großes Mädchen erzählt uns dann anschließend, wie es eigentlich Musik macht.

Anima-Sound – Europa Tournee mit 20 km/h SWF 1971, 40 min

Guten Morgen Hose – Andreas Dorau/Holger Hiller 1984, 12 min

Charley's Girls – Astrid Heibach 2005, 22 min

How to make music with Niobe – Graw Böckler 2004, 10 min

+ Ata Tak Video-Selection



Hiermit fing alles an: Thurston zweimal im Bild, und schon kam's zur Phasenverschiebung. Maryanne Amacher und Bruce Haack dürfen auf jeden Fall mal ausführlich portraitiert werden. Schließlich haben sie in ihren musikalischen Mikrobereichen einiges an Paradigmenwechseln herbeigeführt. Ähnlich Thurston Moore, doch der ist ja schon zur Genüge gecreditet worden.

Haack – King of Techno – Philip Anagnos 2004, 70 min

Interview with Thurston Moore on Suicide – Thrill Jockey 2004, 5 min

Day Trip Maryanne – Andrew Kesin 2004, 28 min

Thurston Moore about Day Trip Maryanne – Andrew Kesin 2004, 12 min

Tujiko Noriko – Mugen Kyuukou, How To Believe In Jesus – Graw Böckler 2004, 4 min

makers – 06. August 19.00 uhr speicher 10

Eine Art Making-of, das mehr ist, als ein Bonus: Nach einem historischen Schellackplatten-Schnitt-Feature und einer Einführung in die Stereophonie, begibt sich Mika Taanila in die Untiefen holländischer Muzak-Produktionsstätten und Alan Zweig portraitiert in seinem Film einen Hardcore Record-Collector, der nach dem Dreh auf obskure Weise an seiner Sucht ver stirbt.

Rca Victor presents Command Performance 1942, 20 min

DVD Manufacturing + Vinyl Cut Slices 2005, 16 min

Scratch – Christoph Girardet 2001, 4 min

Rca Victor presents how to listen to New Dimensions in Sound 1957, 15 min

Thank you for the Music – Mika Taanila 1997, 24 min

Vinyl – Alan Zweig, 2001, 110 min

grinders - 07. August 19.00 uhr speicher 10

Inwiefern sich Circuit Bending als rein amerikanisches Outsider-Phänomen begreifen lässt, beantwortet Derek Shybell in seinen beiden Features nicht. Auch Tom Hovinbøle findet in seinem Interview-Epos darauf keine Antwort, jedoch geht es bei ihm, ebenso wie in Skills, auch verstärkt um die sozialen Parameter und den ästhetischen Diskurs eines international funktionierenden Netzwerkes, das sich längst von den zynischen Aphorismen der Industrial Culture emanzipiert hat.

Nor Noise – Tom Hovinbøle 2004, 115 min

Bent 2004 – Derek Shybell 2004, 90 min

Skills – Jan van Hasselt 2005, 35 min

What is Circuit Bending? – Derek Shybell 2002, 20 min

Joyce Hinterding – The amplified music of weather storms and electro-magnetic fields – Brandan Walls 2003, 10 min



radio_c
1507-1308
 Stralsund / UKW 93,0 kHz



Radio_Copernicus – Das deutsch-polnische Künstlerradio

Was passiert mit dem Medium Radio, sobald Künstler es in die Hand nehmen? Diese Frage versucht Radio_Copernicus auf vielfältige Weise zu beantworten und bedient sich dabei der Musik, des gesprochenen Worts, des Hörspiels und der akustischen Medienkunst. Das Programm widmet sich der Vielzahl an ästhetischen Konzepten und Strategien des Digital-Zeitalters und wird gleichzeitig die Geschichte der Radiokunst und elektroakustischen Kunstformen im Allgemeinen beleuchten. Ausgangspunkt ist dabei nicht nur die deutsche und west-europäische Radiokunst wie sie sich in den etablierten und alternativen Hörmedien seit Jahrzehnten darstellt und entwickelt. Gerade auch die polnische Szene verfügt über eine lange, international renommierte Tradition akustischer Kunstformen, die aus experimentellen Studios sowohl bei Polskie Radio als auch an Musik-Universitäten wie z.B. Poznan, Krakau, Wroclaw, Lodz hervorgegangen ist. Gleichzeitig gibt es in der so genannten freien und auch in der »Underground«-Szene Polens spätestens seit Ende der 80er Jahre künstlerische Aktivitäten, die sich v.a. neuen elektroakustischen Sprachen, Formen und deren Verbindung mit Medien und digitaler Technologie widmen. Da dafür in Polen kaum ein öffentliches Forum existiert, möchte Radio_Copernicus diesen Kunstformen eine mediale Plattform bieten und die weitere Entstehung entsprechender künstlerischer Arbeiten unterstützen. Das Medium Radio wird jeglichem künstlerischen Schaffen geöffnet, solange es Radio als ästhetische und kreative Aktivität versteht. Dadurch wird Radio_Copernicus selbst zu einem künstlerischen Ereignis. Als ein unabhängiges und transnationales Experiment konzentriert es sich auf künstlerische und kulturelle Innovationen im Bereich elektronischer Medien und digitaler Kultur. Der übergeordnete Fokus des Programms ist Urbanität, um die innovativen künstlerischen und kulturellen Szenen der jeweiligen Regionen, aus denen gesendet wird, hervorzuheben. Ziel von Radio_Copernicus ist es, den Zugang zum Medium Radio für Künstler zu stärken und den politischen Anspruch unabhängiger Künstler auf Frequenzen und Sendezeit zu unterstützen. Im Einklang mit dem deutsch-polnischen Jahr 2005/06 nimmt Radio_Copernicus eine binationale Perspektive ein, die auf einer gemeinsamen europäischen Identität basiert. Von Mitte Juli bis Ende Dezember 2005 geht das Künstlerradio auf Sendung: online, via Internet-Livestream, on air, über temporäre Radio-Frequenzen in Polen und Deutschland, sowie vor Ort, in Kooperation mit Musik- und Medienkunstfestivals beider Länder.

Radio_Copernicus @ garage 05, Stralsund 15.7.-13.8.

Erste Station für Radio_Copernicus ist das Stralsunder Festival garage. Bereits im Vorfeld des Festivals sendet Radio_Copernicus ab dem 15. Juli täglich 24 Stunden On-Air. Auf der lokalen UKW-Frequenz 93,0 wird ein künstlerisch gestalteter Testbetrieb ausgestrahlt: Ankündigungen künftiger Programmpunkte, das Abspielen von Soundscapes, Musik von unabhängigen polnischen Labels werden immer wieder durchmischt mit einem klangästhetisch gestalteten Countdown. Der Auftakt des Live-Sendebetriebs findet am 22. Juli im Rahmen der Festival-Eröffnung statt. Das diesjährige Thema des Festivals garage, »forget it! don't trust your archives«, wird für Radio_Copernicus zum thematischen Ausgangspunkt von Produktionen

(»garage music live«). Das Programm des Künstlerradios wirkt dem Vergessen, das mit dem Vertrauen in die Archivierung einhergeht, entgegen. In Deutschland und Polen sollen nicht nur die Archive des Festivals garage hörbar gemacht werden. Auftragsproduktionen spiegeln die aktuellen radio- und medienästhetischen Strömungen in beiden Ländern wider. Sie sind genuine Eigenproduktionen des Mediums und reflektieren dieses.

Produktionsteam von Radio_Copernicus

Das Produktionsteam besteht aus drei deutschen und drei polnischen jungen Radioprofis: Jacek Skolimowski, Warschau. Programmschwerpunkt Radio_Copernicus: DJ und Moderator. Marta Sztanka, Warschau. Programmschwerpunkt Radio_Copernicus: neue Literatur, zeitgenössische polnische Kunstszene, Medienkunst-Festivals, freie Radio-Projekte. Adam Witkowski, Danzig. Programmschwerpunkt Radio_Copernicus: Technik-Experte, Moderator & im Bereich Archive, DJ-Sets. Martin Conrads, Berlin. Programmschwerpunkt Radio_Copernicus: Medienkontexte, künstlerische Produktionen und experimentelle Radioarbeiten. Thomas Doktor, Berlin. Programmschwerpunkt Radio_Copernicus: Literatur, Hörspiel und experimentelle Wort-/Klangproduktionen. Olaf Matthes, Greifswald. Programmschwerpunkt Radio_Copernicus: technischer Direktor und als Produzent von Musik- und Wortbeiträgen.

Projektkoordination Polen

Robert Gawlowski, Mierzyce. Barbara Wieckowska, Wroclaw. Dolmetscherin, Assistentin der polnischen Projektkoordination.

Projektleitung von Radio_Copernicus

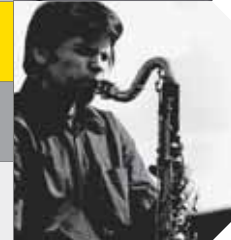
Prof. Sabine Breitsameter / Thomas Schumacher / Katrin Werner
www.swr.de/swr2/audiohyperspace/ger_version/breitsameter / www.sonic-media-art.net

Das Programm

Das genaue Programm und Sendeschema wird auf einem gesonderten Programmflyer bekanntgegeben und wird online unter www.radio-copernicus.org nachzulesen sein.

Klausurtagung Radiokunst heute – Reinventing Radio III – 29.-31. Juli

RADIOKUNST UND POLITIK – RADIOPOLITIK UND KUNST Radio_Copernicus veranstaltet in Kooperation mit dem Festival garage und dem Kunstradio des ORF Wien eine offene Klausurtagung vom 29.-31. Juli 2005, die radiokünstlerisch Tätige aus Freien Radios und »etablierten« Medien zum Thema Radiokunst heute einlädt. Beleuchtet werden dabei die Wechselbeziehungen zwischen Radiokunst und Politik. In der Klausurtagung wollen sich die Teilnehmer über die unterschiedlichen Bedingungen austauschen, nach denen Kunst im Radiomöglich gemacht werden kann, sich über die verschiedenen ästhetischen, künstlerischen und organisatorischen Prämissen und Resultate verständigen sowie über die politischen Dimensionen radiokünstlerischer Praxis und Praktiken. Leitung: Sabine Breitsameter, in Kooperation mit Elisabeth Zimmermann und Heidi Grundmann. Radio_Copernicus wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.



»Das hat sich die Menschheit doch immer gewünscht, nicht wahr? Ewig zu leben. Aber ich sage Ihnen, es wäre der helle Wahnsinn. Ein Tag wie der andere, und bedenken Sie die drückende Last der Erinnerungen! Denken Sie nach! Überlegen Sie es sich!«
(aus: Geisterfahrt von Ray Bradbury.)

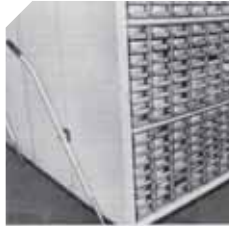
Lese- und Gesprächsreihe zum Festivalthema

Der Auseinandersetzung mit der Last der Daten, dem unaufgeräumten Schreibtisch, der unaufhörlichen Informationsflut begegnen wir mit verschiedenen Ordnungstechniken. Wir sammeln Bilder, Texte, Fragmente unseres Seins als Therapie gegen die Angst vor dem Chaos. Wir schaffen Ordnung gegen das Verschwinden! Techniken, um uns zu erinnern. Was aber passiert, wenn diese aussetzen, nicht funktionieren und somit keine Ordnung entsteht oder Ordnung gar aufgelöst wird? Wie gehen wir um mit den Datenhaufen, die wir produzieren? Nachdem wir sie gespeichert haben, können wir sie katalogisieren, sortieren aber auch verdrängen, vergessen oder gar löschen. Wie erinnern wir uns? Was wollen wir überhaupt bewahren? Was sollten wir bewahren und erinnern?

In einer Reihe von Lesungen aus Kurzgeschichten, Romanausschnitten und anschaulicher Theorie sollen die verschiedenen Facetten, Denkfiguren und möglichen Konsequenzen des menschlichen Triebes zu sammeln, zu erinnern und sein Vermögen zu vergessen beleuchtet werden. Ein täglicher Beitrag zum Festivalthema, der verschiedene Teilnehmer einlädt, anhand des Gelesenen über ihre eigene Arbeit zu sprechen, und andererseits die Zuhörer auffordert, ihren Wissensspeicher im Gespräch zu teilen.

Es werden Texte gelesen von Samuel Beckett, Jorge Luis Borges, Umberto Eco, Walter Benjamin, Stefan Heidenreich, Agentur Bilwet und weitere. Mit dabei sein werden u.a. Heimo Lattner, Ines Kappes, Mirjam Wenzel, Matze Schmidt: Ästhetik der Datenbanken, Christian Lagé: Projekt Kraut.

Oliver Baurhenn ist Ko-Organisator des Festivals club transmediale Berlin. Er kam Anfang der 1990er nach Berlin, wo er Literaturwissenschaft und Romanistik studierte, um sich dann als Ko-Kurator des Projektraumes kunstruimte.berlin der bildenden Kunst zu zuwenden. 2000 wurde er Teil des Kuratorenteams des club transmediale und arbeitete nebenher an verschiedenen Projekten mit dem Medialab aroma und entschloss sich zum Studium der Kulturwissenschaft in Frankfurt/Oder. Zusammen mit dem Künstler Heimo Lattner organisiert er die Gesprächsreihe Originalfassung im von ihm und Jan Rohlf mitbegründeten Arbeits- und Hausprojekt inn.to in Berlin.



Abgabe 17:
Entscheidungshilfe
zum Bestimmen der anzuwendenden Vorzei

geforderte Vorzei	
	Stark stark stark stark
Abweichung, geteilt mit Vorgang und Einzelwert stehen in logischer und oder zeitlicher Reihenfolge (Klassifikation)	Abweichung und Einzelwert stark
Abweichung, geteilt mit nach Korrespondenzpartnern	Abweichung und Einzelwert stark
Abweichung, geteilt mit großen Suchfeldern	Abweichung und Einzelwert stark
Abweichung, geteilt mit einem Vorgang oder aus einem gleichartigen Vorgang	Abweichung und Einzelwert stark
Abweichung, geteilt mit Abweichungen, in denen	Abweichung und Einzelwert stark

garage

Die transmediale wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.





Die g-niale wurde gegründet und erstmals veranstaltet im August 1999 in Stralsund als Gemeinschaftsprojekt der garage und des Filmclubs Blendwerk e. V. Anliegen ist die Förderung, Vorstellung und Pflege des Genres Kurzfilm, das in dieser Form im regulären Kinoprogramm kaum präsent ist. Die g-niale will für Filme aller Art abseits des Mainstream, über das Wettbewerbsprogramm hinaus, mit filmischen Experimenten und speziellen Themenprogrammen

Vorab - let's dance!

Die g-niale ist in diesem Jahr das zweite Mal zu Gast in den ehemaligen Sundlichtspielen, einem alten Stralsunder Kino, welches nach langem Leerstand seit gut einem Jahr vom Stralsunder Verein Perform[d]ance genutzt wird. Anlässlich des Festivals wird Perform(d)ance an diesem Abend aktuelle Projekte, an denen die Gruppe arbeitet, präsentieren und den Brückenschlag zwischen Ort, Festivalthema und Leinwand versuchen.

Stationen der Erinnerung^(D)

Inszenierung von Stefan Hahn / Tanz: Anne Schumacher / Licht: Robert Dahlke
 Die Inszenierung nimmt den erlebten Augenblick, die direkte und sinnliche Wahrnehmung von alltäglichem in öffentlichen Räumen als Ausgangspunkt. Auf den schnellen Wegen des Vergessens in der Gegenwart haben wir bewusst angehalten und Orte des Erinnerns bestimmt. Digitale Erinnerung bzw. Speicherung als technologischer Prozess der Archivierung hinterlässt bei Menschen kaum Spuren des Erinnerns: Erleben - Wahrnehmen - Verarbeiten benötigt die sinnliche Erfahrung des konkreten Augenblicks. Geschichten des Tanzes entwickeln sich aus konkreten Alltagssituationen. Dieses Solo basiert auf den beobachteten Gesten von Menschen in öffentlichen Räumen (Bahnhof, Kneipe, Kaufhaus, Arbeitsamt, etc.), die im gemeinsamen Probenprozess zu artifiziellen Bewegungen entwickelt werden.

Vergessen ist menschlich^(D)

Choreographie: Dana Basedow / Tanz: Anne Schiener, Maria Kellmann, Dana Basedow
 Unser Gedächtnis verliert keine Szene und keinen Vorgang, die wir im Leben einmal durchliefen. Oft scheint es uns nur so, als ob wir etwas restlos vergessen haben. Dabei bringen wir uns stets nur selbst durch Verdrängungsmechanismen um den Zugang zur unzerstörbaren Lebenskartei. Vergessen ist menschlich. Der choreographische Abend ist ein Tanzprojekt des Landesverbandes der Kinder- und Jugendkunstschulen M-V und wird gefördert durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V und das Landesjugendamt M-V.

system failure – Perform[d]ance + Christian Engler^(D)

Bei dem Projekt handelt es sich um eine Kollaboration von Choreograph, Tänzern, Komponisten und Medienkünstlern. Mithilfe der Motion-Tracking-Technologie verschmelzen die Aufgaben von Komponist/Medienkünstler und Choreograph. Der Tänzer begibt sich in die Hände eines Systems, das zunächst unbegrenzte Möglichkeiten in sich birgt, jedoch auf klaren Regeln basiert. Durch die simultane Herstellung von Tanz und Ton wird dem Tänzer neue Verantwortung übertragen, die eine Veränderung des traditionellen choreographischen Arbeitsprozesses zur Folge hat. system failure ist ein work-in-progress Projekt, das während des Festivalzeitraums weiterentwickelt wird und im September 05 als Tanzperformance in der Ostseestaal aufgeführt werden soll. Das Projekt ist eine Kooperation mit der Muthesius Hochschule in Kiel.



ZWEIER





Eröffnung Kurzfilmfestival g-niale

Alice 1915 – Augsburger Tafelconfect + Boris D. Hegenbart^(D)

»Alice in Wonderland«, 42 min, Non Pareil Productions, USA 1915 / basierend auf der Geschichte von Lewis Carroll / Regie: W.W. Young / Hauptrolle: Viola Savoy / Musik: Augsburger Tafelconfect und Boris D. Hegenbart / Boris D. Hegenbart: Computer, Synthesizer / Sebastian Reier: präparierte Gitarre, Drumcomputer / Jyrgen Hall: Keyboard, Computer, Bass / BaronessA: Stimme

»Alice in Wonderland« von 1915 ist die dritte Verfilmung des Klassikers von Lewis Carroll. Uns liegt hier ein herausragender Stummfilm vor, der auch nach fast einem Jahrhundert nichts an seiner Schönheit und dichten Atmosphäre eingebüßt hat. Der Film vermeidet Spezialeffekte, für die 1915 weder Budget noch Technik zur Verfügung standen. Stattdessen stehen wunderbare Außenaufnahmen und aufwendige phantasievolle Kostümierungen im Vordergrund. Der Film hebt sich in seiner klaren Darstellung von den kitschig interpretierten Verfilmungen, die nach 1930 entstanden sind, ab. Kombiniert mit dem improvisierten Livesoundtrack von Augsburger Tafelconfect mit Boris D. Hegenbart ergibt sich eine traum-ähnliche Atmosphäre, in der sich die Übergänge vom anfangs harmlosen Kinderabzählreim hin zum surrealistischen Albtraum steigern. Die bisher vorliegende 42-minütige DVD-Fassung ist mit der Aufnahme der Uraufführung vom 17. März 2005 unterlegt. Es fehlen einzelne Szenen, jedoch wird der Kern der Geschichte »Alice in Wonderland« wiedergegeben. Dank einer Förderung durch den deutschen Musikrat gibt es nun eine 60-minütige Originalfassung. Boris D. Hegenbart, Absolvent des Instituts für Elektroakustische Musik (ELAK), Wien, und Stipendiat der Villa Aurora in Los Angeles. Zahlreiche Veröffentlichungen mit seinem Projekt (#TAU), Konzerte, Installationen, Theatermusiken und das Hörspiel »Nachtspeicher« in Zusammenarbeit mit Felix Kubin. Auftragskompositionen für das Ensemble Zeitkratzer sowie Zusammenarbeit mit dem Kairos Quartett; Christina Kubisch, Fred Frith, Sascha Demand, F.S. Blumm, Martin Siewert, Stephan Mathieu, Bernhard Guenter und einer Vielzahl improvisierender Musiker. Augsburger Tafelconfect, Noise-Trio bestehend aus Jyrgen Hall, BaronessA und Sebastian Reier. Zahlreiche Konzerte mit audiovisuellem Fokus. ATC sind Protagonisten des jährlichen weltweit stattfindenden Kopfhörerfestivals Le Placard.

Werkstatt Bild + Ton ist eine Filmreihe im Metropolis Kino Hamburg. Einmal im Monat präsentieren die Kuratoren Gregory Büttner und Sebastian Reier Projekte im Spannungsfeld von Klang und bewegtem Bild. Live-Vertonungen, in starkem Maße vom Ton dominierte Filme und Filme, die sich schlichtweg mit Musik und ihrer Entstehung beschäftigen, sind die Beschäftigungsfelder dieser Serie, die ab März 2005 zu einem monatlichen Abend lädt. Alice 1915 ist eine Koproduktion mit der Kinemathek Hamburg e.V. und der Werkstatt Bild und Ton. Unser besonderer Dank für ihren unermüdlichen Einsatz an der Verwirklichung dieses Projektes gilt Rita Baukowitz, Martin Aust und Gregory Büttner.

Sonderscreening I – beobachten und dokumentieren (18.00 uhr)

01 Spielgefährten – Ines Thomsen Beta SP, 7 min, D 2004

Trabrennbahn Mariendorf/Berlin. Beobachtungen der Spieler auf der Zuschauertribüne.

Ein kurzer Film über Hoffnung. **02 danz – Jürgen Palmer** DVD, 5:37 min, D 2004

»danz« ist eine Visualisierungsstudie zum Verhältnis von Körpersprache und Musik. Die 11-jährige Akteurin schwankt zwischen Ablehnung, Auflehnung und begeisterter tänzerischer Aktion.

03 Pop The Grape – Carlo Crovato DVD, 7:30 min, Dd 2005

Ein Radiointerview mit einem amerikanischen Marine über seine Erlebnisse im Irak, die Hoffnungslosigkeit ihrer Situation und die Methoden des modernen Militärs.

04 Wara Neman – Eva-Maria Scherr + Steffi Eckelmann Mini-DV, 6 min, D 2002

(von althochdeutsch wara neman einer Sache Aufmerksamkeit schenken) Der Film beobachtet das Alltagsleben einer Gemeinschaft von Behinderten.

05 Ri-pEt – Torsten Frank + Christine Knoll, Christian Gölz Mini-DV, 7:30 min, D 2002

Ein experimenteller Dokumentarfilm über den von Wiederholung und Eintönigkeit geprägten Berufsalltag des LKW-Fahrers Jumbo.

06 Cada dia paso por aqui – Raúl Arroyo DVD, 8:38 min, Spanien 2004

Ein Film über den Rhythmus der Dinge. Fundstücke, Beobachtungen, kleine grafische Alltagsdetails – akribisch gesammelt, montiert und animiert. Eine Arbeit über Wahrnehmung von Nebensächlichkeiten und Zeit während wir uns durch den Alltag bewegen.

07 Titanikchen – Anna Silvia Bins VHS, 10 min, D 2004

Der Film thematisiert auf ungewöhnliche Weise das menschliche Erinnerungsvermögen. Die humorvolle Neuinszenierung von Titanic aufgrund von erzählten Erinnerungen.

anschließend Wettbewerbsprogramm (20.00 uhr)

International ausgeschrieben an Film- und Kunsthochschulen sowie für freie Filmschaffende, die sich mit neuen Produktionen zum diesjährigen Festival präsentieren wollen. Die vorjuriierten Arbeiten werden dem Publikum präsentiert, welches am Ende des Festivals über die Vergabe des Publikumspreises entscheiden soll. Eine geladene Fachjury wird die Preisträger in allen weiteren Kategorien verleihen.

Block I

01 Dangerous Animal – Thomas Frick Beta SP, 9:26 min, D 2005

Ein aufgeklärter Tourist entdeckt sein Schicksal in einer hölzernen Box in der Sahara.

02 Blindman's Bluff – Isabel Herguera 35 mm, 7:16 min, E 2005

Ein blinder Man verliert versehentlich seinen Blindenhund. Allein und in der Dunkelheit der großen Stadt begibt er sich auf die Suche. Eine Visualisierung der nur akustisch wahrgenommenen Welt.

03 Der Beste – Arne Jysch + Rasmus Borowski 35 mm, 15 min, D 2004

Eine mysteriöse Unbekannte bittet Harry, einen schon etwas in die Jahre gekommenen Comiczeichner, um einen besonderen Gefallen. Harry sei der »Beste«, sind ihre Worte am Telefon. Selbst als er seinem Auftrag auf ihrem Schloss nachkommt, erscheint die seltsame Dame nicht persönlich. Was ist ihr Geheimnis?

g-niale
1208/18.00

Sundlichtspiele



Jimmy Massey is a former staff of the marines in November after he asked him about the way US civilians in Iraq. We killed a lot of us or we were given intelligence time saying that or the Pentagon soon guard had taken off their and started wearing civilian clothes ating attacks against or the US ad they were telling us that they



g-niale

1208/20.00

Sundlichtspiele



04 Power Play – Cecilia Lundqvist DV, 10:55 min, S 2004

Powerplay ist eine Animation in 10 Szenen die zwei Männer im verbalen Wettkampf zeigt. Verschiedene in der westlichen Welt etablierte Verhaltensmuster und Umgangsrituale werden ad absurdum geführt.

05 Dark Ages – Daniel Acht + Ali Eckert 11 min, D 2005

England 1256: Der Ritter Artus gewinnt die entscheidende Schlacht. Er bekommt die Königswürde verliehen und entwirft als großer Visionär eine neue Gesellschaft von Freiheit und Gleichheit. Doch zwei Handwerker, als Metapher für alle Bedenkträger und Bürokraten, zerstören diese große Idee.

Block II

06 The Instructional Guide to Dating – Siobhan Bowers 35 mm, 7 min, AUS 2005

Eine illustrierte Anleitung für das richtige Date und das Überleben einer Beziehung, erklärt in Einzelschritten im Stil der 50er Jahre.

07 Dies Irae – Jean-Gabriel Periot DV, 10 min, FR 2005

gedenke deiner Liebe sonst bin ich fort und kehr nie wieder...

08 Projektionen – Boris Schaarschmidt Beta, D 2004

Astrid wird nicht nur von einem Phantom, sondern auch von ihren eigenen Ängsten verfolgt. Auf ihre Liebsten kann sie sich nicht verlassen, und so muss sie allein herausfinden, ob die Realität sie in den Wahnsinn treibt, oder ob es sich um Projektionen der eigenen Fantasie handelt.

09 Bogeda Bay School – J. Tobias Anderson DV, 5:29 min, S 2004

Der klassische Aufbau einer klassischen Krimisequenz. Allerdings fehlen in diesem animierten Setting die Hauptbestandteile – keine Vögel, keine Menschen, kein Dialog.

10 Amuak – Koldo Almandoz 35 mm, 9 min, E 2004

Ein einsamer Fischer weiß jeden Fisch zu fangen. Nun ist er auf der Suche nach dem Haken für den unmöglichen Fang.

11 Schuss mit lustig – Albert Pescheck + Christian Götz DVD, 0:30 min, D 2004

Ein Werbeclip.

Block III

12 Fermerlin's Song – Manuel Pena 35 mm, 24 min, E 2005

Doctor Fémerlin hat eine Hypnosemaschine erfunden. Er setzt diese in seiner Nachbarschaft ein, sehr zum eigenen Nutzen. Ein plötzlich auftauchender Fremder durchkreuzt seine Pläne.

13 Bob Log III's Electric Fence Story – Sebastian Wolf DVD, 2:12 min, D 2004

Bob Log III stößt im Schwarzwald auf Probleme, als er versucht, schlafende Kühe umzuwerfen. Eine Geschichte, die der Musiker aus Tucson, Arizona gerne in geselliger Runde zum Besten gibt.

14 El Soñador – Oskar Santos 35 mm, 14 min, E 2004

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts nimmt sich der auf seltene Krankheiten spezialisierte G. Rivas eines sonderbaren Falls an: Don Diego de Robledo ist in der Lage, drei Tage durchgehend zu schlafen.

15 Bitte nicht stören – Tobias Mosig 35 mm, 5:30 min, D 2004

Der Film zeigt die lustvolle Arbeitsweise eines Zimmermädchens voller tänzerischer Ästhetik. Was nicht ins Bild passt, wird leicht entsorgt.

16 Shoot – Joe Nanashe DVD, 2:25 min, USA 2004

Eine Schneelandschaft mit Bäumen. Eine Figur tritt in Erscheinung, zielt und schießt. Der Schuss schallt in der klaren Luft.

Kinderkurzfilmprogramm mit Interfilm Berlin (15.00 Uhr)

Kinderfilme für die Kurzen. Zusammengestellt von Heinz Hermanns vom internationalen Kurzfilmfestival Interfilm Berlin.

Sonderscreening II – filmhistory revisited (18.00 Uhr)

01 Do Not Listen – Cem Kaya DVD, 25 min, D 2005

»Der Exorzist« und sein türkisches Remake »Seytan« liefern sich ein Battle. (ein Kommentar zur kommenden Bundestagswahl)

02 Bodega Bay School – J. Tobias Anderson DV, 5:29 min, S 2004

Der klassische Aufbau einer klassischen Krimisequenz. Allerdings fehlen in diesem animierten Setting die Hauptbestandteile – keine Vögel, keine Menschen, keine Dialoge.

03 Tuned – Oliver Pietsch DVD, 14 min, D 2004

Schauspieler die Rauschzustände spielen – eine unterhaltsame Sammlung von Filmsequenzen und eine Reise durch die Filmgeschichte.

04 hörfilm Installation Nr. I – Eike Mählmann DVD, 5 min, D, 2002

der Hörende sieht / das zu Sehende / in der Sprache der nicht Hörenden

05 Drugged – Oliver Pietsch DVD, 16 min, Deutschland 2004

Drugged ist eine kleine Kulturgeschichte der Visualisierung von Rausch-Visionen im Film.

g-niale Preisverleihung (20.00 Uhr)

vorab Sonderscreening III – handclaps reloaded – Tripping with Caveh – Caveh Zahedi 32 min, USA, 2004

Der Independent-Filmemacher Caveh Zahedi und der legendäre Songwriter Will Oldham bei einem Arbeitstreffen mit Kamera und magic mushrooms.

anschließend Preisverleihung

Vergabe des Publikumspreises »Goldener Löwe« sowie der Jurypreise im Wettbewerb.

Die Jury 2005 sind Daniel Krönke, Filmemacher, Kiel, Tim Tetzner, Filmkurator Handclaps, Berlin, und Karl-Heinz Lotz, Filmemacher, Schwerin. Der Publikumspreis »Goldener Löwe« wird vom Restaurant Goldener Löwe in Stralsund gestiftet. Die Jurypreise werden durch die freundliche Unterstützung des den Trekkingladen On-Tour und des Weinladens Kindler ermöglicht.

anschließend große garage-Abschlussparty

Dick el Demasiado und die sieben Zwerge (NL)

Der Gebrauch von Zufallselementen innerhalb der Avant-Prog akademischen Forschung kommt sehr häufig vor. Es gibt immer irgendwo eine japanische Kiste, die Beliebigkeit generiert, um dem Ganzen ein Gefühl von Abenteuer zu verleihen. Aber können Zwerge diese elektronischen Tools in der post-irakischen Kunst ersetzen? Dick El Demasiado, Experte für lunatic cumbias, kommt den ganzen Weg von Buenos Aires, um es auszuprobieren.

Dick Verdult, bekannt unter seinem Künstlernamen Dick El Demasiado, ist Teil und Produkt des IBW (Institut für bezahlbaren Wahnsinn, Eindhoven) und Gründer des Centro Periferico Internacional. Ziel dieser Plattform ist der Austausch mit lateinamerikanischen Ländern. Dick El Demasiado ist spezialisiert in cumbias lunaticas; mehr als 50 sind von ihm oder seinen Gefährten aufgenommen worden, alle in jenem bemerkenswerten Stil, der Kaviar verschiedener Traditionen nutzt und in tanzbare Heringe verwandelt. und Überraschungsgäste ...

g-niale
1308/15.00

Sundlichtspiel / garage



05 Kinderkurzfilmprogramm von Interfilm Berlin www.interfilm.de
06 Sonderscreening II – filmhistory revisited
07 Sonderscreening III – handclaps reloaded
08 g-niale Preisverleihung
09 Abschlussparty – mit Dick el Demasiado www.periferico.org/dickeldemasiado

Impressum

Festivalbüro

garage g e.V. c/o Stabenow / Badenstraße 1 / 18439 Stralsund / Germany
T: +49(0)3831 298429 / info@garage-g.de / www.garage-g.de

Konzeption, Planung und Organisation

Gesine Pagels / Carsten Stabenow

Jury für das Festival-Programm 2005

Wulf Beck - Kommunikations-Designer, Berlin / Sascha Brossmann - Künstler, Designer, Berlin /
Verena Conrad - Doktorandin am Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik, Tübingen /
Christian Engler - freischaffender Mediendesigner, künstlerisch wissenschaftlicher / Mit-
arbeiter (DM/I) Muthesius Kunsthochschule, Kiel / Gesine Pagels + Carsten Stabenow - Festi-
val garage

Vorauswahl-Jury für das g-niale Wettbewerbs-Programm 2005

Annette Frauendorf - Künstlerin / Gerd Meyerhoff - Architekt / Wolfgang Steiner - Filmclub
Blendwerk / Carsten Stabenow - Festival garage / Jörg Zink - Kameramann, Fotograf

Koordination

Oliver Stabenow / Annette Frauendorf / Torsten Felske / Silvana Mundt / Robert Dahlke /
Wolfram Frädrich / Jörg Zink

Technische Leitung

Christian Engler / Christian Malejka

Web

Wulf Beck / Peter Breuer / Christian Meinke

Katalogredaktion

Gesine Pagels / Carsten Stabenow

Grafik

Milchhof:Atelier www.milchhof.net Michael Rudolph / Carsten Stabenow

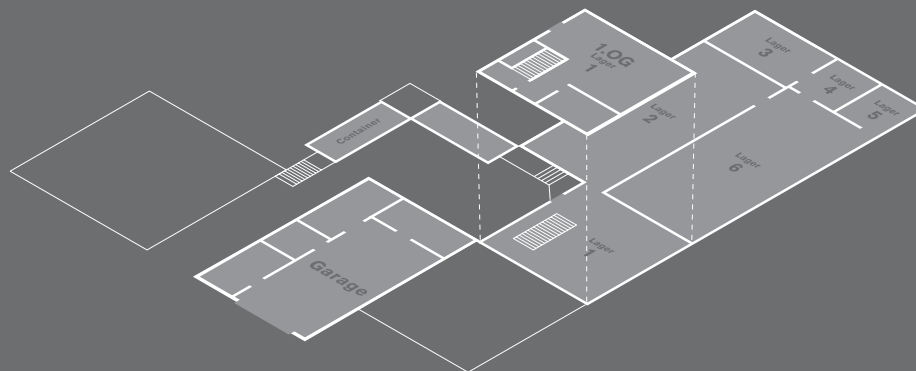
Presse

Veranstaltungsorte

Marie Jeschke

garage - Am Fährkanal 2 / Speicher 9/10 - Hafenstraße 9/10 / Sundlichtspiele - Frankendamm
39 / Speicher Am Katharinenberg 34

Lageplan garage



Förderer, Helfer, Sponsoren

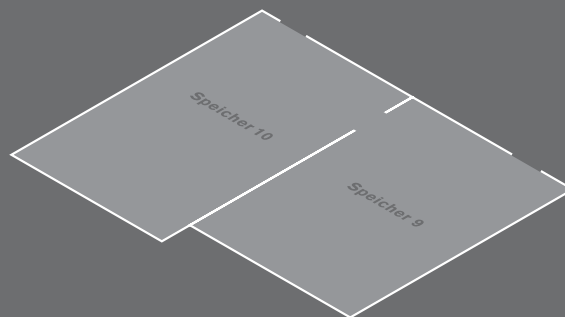
Das Festival wird von dem gemeinnützigen Förderverein garage g e. V. in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern veranstaltet u.a. Radio_Copernicus, transmediale, ORF Kunstradio Wien, Internationales Kurzfilmfestival interfilm Berlin, Filmclub Blendwerk e.V., perform(d)ance, StiC-er, Speicher am Katharinenberg, Fachhochschule Stralsund. garage arbeitet unkommerziell und wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, das Kultusministerium M-V, die Hansestadt Stralsund, die Kulturelle Filmförderung M-V, sowie unterstützt durch die Botschaft des Königreichs der Niederlande und die Botschaft von Kanada.

Herzlichen Dank an alle Helfer und Freunde

(auch die nicht genannten), ohne die wie immer das alles nicht möglich gewesen wäre:

Hans Baltzer / Oliver Baurhenn / Wulf Beck / Steffen Berndt / Kirsten Bernhard / Michael Böhme / Sabine Breitsameter / Peter Breuer / Andreas Broeckmann / Sascha Brossmann / Raik Budwig / Marc Brümmer / Jörg Bugenhagen / Verena Conrad / Robert Dahlke / Christian Engler / Elisabeth Enke / Torsten Felske / Wolfram Frädich / Annette Frauendorf / Ingo Fröhlich / Kati Gausmann / Nicole Gingras / Johnny Gröger / Steffi Gürke / Stefan Hahn / Heinz Hermanns / interfilm Berlin / Geert-Jan Hobijn / Gerd Hollmann / Barbara Junge / Gerlind Kleinert / Ing.Büro Sven Kleinert / Kester Krönke / Daniel Krönke / Claudia Küster / Fred Lautsch / Barbara Lugscheider / Olaf Matthes / Christian Malejka / Eric Mattson / Mutek / Christian Meinke / Jan Meier / Astrid Meyer / Gerd Meyerhoff / Silvana Mundt / Jürgen Neugebauer / Torsten Oetken / Familie Pagels / Kai Pfeiffer / Axel Post / radio c / Michael Rice / Jan Rohlf / Michael Rudolph / Ignaz Schick / Thomas Schumacher / Oliver Schulz / Remco Schuurbijs / Carsten Seiffarth / Familie Stabenow / Oliver Stabenow / Moritz Staemmler / Wolfgang Steiner / Stigi / Tim Tetzner / Axel Urban / Andrea Wachtlin / Alexander Waschki / Arne Wegner / Michael Weinholzer / Enno Wilke / Dörte Wolter / Jörg Zink und alle beteiligten Künstler.

Lageplan Speicher



garage 2005 wird gefördert durch die

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

Hansestadt Stralsund
das Kultusministerium MV
und die Kulturelle Filmförderung MV

und unterstützt von:



Ambassade von hier
Koninkrijk der Nederlanden



Canada Council
for the Arts



Botschaft von Kanada

SPÄICHER
am Katharinenberg

Theater
Vorpommern
in Greifswald und Stralsund

muthe⁺sius
kunsthochschule

perform|||ance

Sa|sarico

St. Jacobi Stralsund

St.Nikolai Stralsund



Budwig - Immobilien



HSM



BECK'S
- Spitzen-Pilsener -
von Welt.

Köstritzer



granini®



